



SEMESTERERÖFFNUNG BRÜHL
SEMESTERERÖFFNUNG NEUSS
HERZLICH WILLKOMMEN
AN DER EUFH BRÜHL
BRÜHLER LOGOPÄDEN GESTARTET
PATENCLUB
AN DER EUFH GEGRÜNDET
BACHELORFEIER
GENERAL MANAGEMENT NEUSS
PROF. DR. PETER FRANÇOIS ZUM
HONORARPROFESSOR BERUFEN
DR. ROLF IBALD ZUM
PROFESSOR BERUFEN
THEMENABEND NEUSS
ABSOLVENTIN GEWANN EINEN
„DGFP-BACHELOR PREIS 2012“

LIEBE FH NEWS LESER,

diese Ausgabe steht natürlich ganz im Zeichen der Semestereröffnungsfeiern in Brühl und Neuss. Wir heißen alle Erstis an der EUFH ganz herzlich willkommen. Wir berichten natürlich auch von der Gründung des Patenclubs der EUFH, von frisch berufenen Professoren, von einem spannenden Themenabend zum Glücksatlas Deutschland in Neuss. Wir waren für Euch beim Forum Unternehmenskooperationen und beim Sommerfest in Brühl dabei. Eine Absolventin des Fachbereichs General Management hat einen Bachelorpreis gewonnen, beim VI-Infotag in der Rhein-Erft-Akademie elektrisierte die EUFH mit Mobilität, bei der Blutspendenaktion des Stupa gab es jede Menge Piekser und beim Nüsser Kall jede Menge Freibier. All das nicht ohne uns.

Im FH News Gespräch waren diesmal Eric Bodes, der neuerdings das Team der berufsbegleitenden Studiengänge an der EUFH unterstützt, Caroline Andree, die Neue im Hochschulmarketing, und Benjamin Ilke, der neue studentische Mitarbeiter am Campus Neuss.

Bei uns erfahrt Ihr mal wieder alles über EUFHler auf Tour und über interessante Gäste aus der Praxis, die ihren Erfahrungsschatz im Seminarraum an Studis verschiedener Fachrichtungen weitergegeben haben. Im Service-Teil könnt Ihr natürlich in der Knobelkiste wieder zeigen, was Ihr drauf habt. Wir haben Lesetipps von einem Euch (nicht nur aus der letzten Ausgabe) gut bekannten Autor und schlagen Euch viele bunte Termine vor. Wir haben auch neue Kino- und Musiktipps für Euch gesammelt und bringen News vom Campus. Wie immer wünschen wir Euch ganz viel Spaß beim Lesen. Und wenn Ihr eine Geschichte kennt, die wir mal in den FH News erzählen sollen, dann gebt uns bitte Bescheid!

*Gut Klick,
Euer PR Team*

INHALT

STUDIENSTART

- 03 Semestereröffnung Brühl
- 06 Semestereröffnung Neuss
- 08 Herzlich willkommen an der EUFH Brühl
- 10 Brühler Logopäden gestartet

CAMPUS

- 11 Patenclub an der EUFH gegründet
- 13 Bachelorfeier General Management Neuss
- 15 Prof. Dr. Peter François zum Honorarprofessor berufen
- 16 Dr. Rolf Ibald zum Professor berufen
- 17 Themenabend Neuss
- 20 Forum Unternehmenskooperationen
- 23 Schnuppervorlesung über aktuelle Marketing-Trends
- 24 Verhandlungstechniken an der EUFH
- 26 Schnupperrunde im Training für soziale Kompetenzen
- 28 Sommerfest auf dem Campus 2012
- 30 Absolventin gewann einen „DGFP-Bachelor Preis 2012“
- 31 VI-Infotag an der Rhein-Erft-Akademie
- 33 Blutspendenaktion an der EUFH: Stolze 23 Liter gespendet
- 35 Nüsser Kall im Sommer

IM GESPRÄCH

- 36 Eric Bodes
- 38 Caroline Andree
- 40 Benjamin Ilke

AUF TOUR

- 42 Die etwas andere Klassenfahrt – Hamburg
- 45 EUFH-Studenten besuchten das Eisenwerk Brühl
- 46 Prof. Dr. Carsten Suntrop führt Sitzung im Fachverband

ZU GAST

- 48 Portfolio-Management für Profis
- 50 Seitenwechsel – Absolvent hält Vorlesung
- 52 Der Manager im Cockpit
- 53 Verhandeln ist doch etwas Feines

SERVICE

- 55 Knobelkiste
- 56 Lösung Knobelkiste
- 57 Was gibt's Neues?
- 59 Knigge ohne Grenzen
- 61 Internettipp: StepMap
- 63 Kinotipp
- 65 Musik-Tipp
- 66 Newsticker

IMPRESSUM

REDAKTION UND LAYOUT

Studentisches PR Team der EUFH
Renate Kraft, r.kraft@eufh.de
Christin Ernst, c.ernst@eufh.de | Anna Rup, a.rup@eufh.de
Julia Echterhoff, j.echterhoff@eufh.de

/// EUFH BRÜHL BEGRÜSSTE 280 ERSTSEMESTER IM DUALEN STUDIUM: READY – STUDY – GO: LASST DAS STUDIUM BEGINNEN! ///



Während einer fröhlichen Semestereröffnungsfeier im Tanzsportzentrum begrüßte die EUFH 280 Erstsemester im dualen Studium am Standort Brühl. „Ready – Study – Go: Lasst das Studium beginnen!“ lautete das olympische Motto der Feier für die Studienstarter in den Wirtschaftsbereichen Handels-, Industrie-, Logistik- sowie Finanz- und Anlagemanagement oder in Wirtschaftsinformatik und Vertriebsingenieurwesen. Das EUFH-Team und die studentischen Moderatoren Sabine Mittag und Christian Schmitz verwandelten den Veranstaltungsort in ein olympisches Dorf, in dem die

Erstsemester sich so richtig fit für den Startschuss zum Studium fühlen konnten. Fast wie bei der Eröffnungsfeier der Olympischen Spiele in London begrüßte auch die Hochschule nicht nur die dualen Studienstarter, sondern auch ihre über 30 Gaststudenten aus aller Welt.

„Wir bereiten Sie optimal auf alle kommenden beruflichen Wettbewerbe vor“, so Prof. Dr. Birger Lang, der als EUFH-Präsident das Semester für eröffnet erklärte. „Der Duathlon von Theorie und Praxis bringt Sie schnell und erfolgreich ans Ziel.“ Prof. Lang nahm Be-

zug auf die Reakkreditierung der dualen Studiengänge in diesem Jahr, bei der die Gutachter der EUFH erneut Bestnoten für die Positionierung am Arbeitsmarkt, die Kooperation mit Wirtschaftsunternehmen und vor allem für die Betreuung von Studierenden durch die Lehrenden vergab. „Das Trainer-Team der EUFH möchte mit großer Leistungsbereitschaft und mit viel Lust mit Ihnen zusammenarbeiten. Vertrauen Sie darauf!“, rief er den Erstsemestern zu und bedankte sich bei den über 600 Kooperationspartnern der Hochschule für ihr großes Engagement bei der Förderung des Nachwuchses im Rahmen des dualen Studiums.

Die Grüße des Rates, der Stadt und des Bürgermeisters Michael Kreuzberg überbrachte den Studienstartern dessen Stellvertreter Wolfgang Poschmann. „Sie werden schnell feststellen, dass es ein Erlebnis ist, in unserer Schlossstadt zu studieren. Sie haben sich für ein außergewöhnliches Studium an einer renommierten Hochschule entschieden, das Ihnen eine attraktive Zukunft verspricht.“

Stellvertretend für alle Unternehmenspartner der EUFH, die Studierenden Ausbildungs- und Praktikumsplätze zur Verfügung stellen, richtete Hendrik Vanselow, Personalleiter der RUNGIS express AG, das Wort an die Erstsemester. „Wir arbeiten schon seit 2005 mit der EUFH zusammen und es ist eine Kooperation, die uns auch heute vollkommen überzeugt“, so Vanselow. „Junge, motivierte Mitarbeiter, die bei uns umsetzen, was sie in der Theorie lernen, tragen zu unserem Unternehmenserfolg bei.“

Vertreter des Studierendenparlaments, der Dynamic Campus Initiative (DCI) und anderer studentischer Organisationen nutzten die Gelegenheit, ihre neuen Kommilitonen zum Engagement an ihrer Hochschule aufzurufen. Möglichkeiten zum Mitmachen





bieten zum Beispiel auch das studentische PR Team oder die EUFH Band „Casual Friday“, die einen saten Beat aus dem Takt macht, den die Hochschule den Studienstartern in den nächsten drei Jahren vorgibt.

EUFH-Vizepräsident Prof. Dr. Hermann Hansis rief die Studienstarter auf, ihr Interesse für das Studium wach zu halten und während der nächsten drei Jahre immer am Ball zu bleiben. „Machen Sie Ihr Studium zu Ihrem Hobby – dann fällt Ihnen das Lernen viel leichter. Wir alle werden unser Bestes tun und immer für Sie da sein.“

Im Anschluss an den offiziellen Teil der Veranstaltung hatten die Erstsemester, ihre Eltern und Freunde noch jede Menge Gelegenheit, sich gegenseitig, ihre Professoren und älteren Kommilitonen kennen zu lernen. Mit EUFH-Medaillen um den Hals und einem EUFH-Energy-Drink in der Hand feierten sie die olympische Semestereröffnung eines Studiums, bei dem Dabeisein längst nicht alles ist.

Renate Kraft



/// DIE EUFH IN NEUSS BEGRÜSSTE 120 ERSTSEMESTER: DUAL STUDIEREN IST VIEL MEHR ALS NUR DABEI SEIN ///

Ende September begrüßte die EUFH in Neuss unter demselben olympischen Motto wie einen Tag zuvor in Brühl 120 Studienstarter, die das duale Studium in den Fachbereichen Handels-, Industrie- oder Logistikmanagement aufnehmen. Zum ersten Mal starteten auch im Studiengang Wirtschaftsinformatik dual Studierende an der EUFH in Neuss.

Prof. Dr. Birger Lang, Präsident der EUFH, hieß die Studienstarter auch in Neuss herzlich willkommen und eröffnete feierlich die „Wettkämpfe“ in Theorie und Praxis, die die Studienanfänger in den nächsten drei

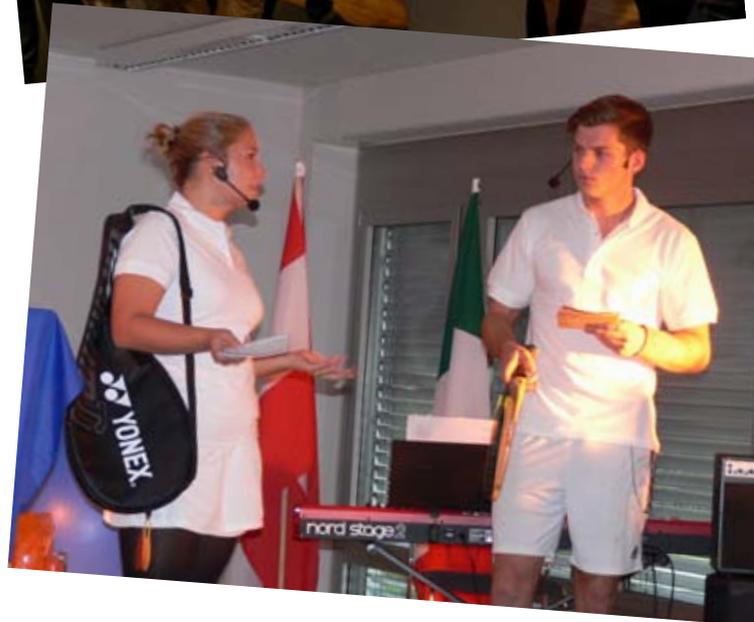
Jahren zu bestehen haben. „An der EUFH gibt es ein ganz besonderes Trainerteam, das Sie unterstützt und auf das Sie jederzeit vertrauen können.“ Während seiner Begrüßungsrede bedankte sich Prof. Lang ganz besonders bei den mehr als 600 Kooperationspartnern der EUFH in der Wirtschaft, die den dual Studierenden Ausbildungs- und Praktikumsplätze zur Verfügung stellen. „Viele langjährige Partner unserer Hochschule in der Wirtschaft glauben zu Recht an Ihr Entwicklungspotenzial. Wie bei Olympia geht es auch im dualen Studium um viel mehr, als nur dabei zu sein. Seien Sie mitdendrin und bringen Sie Ihre persönliche Bestleistung!“

Die Grüße des Rates und der Stadt Neuss überbrachte die stellvertretende Bürgermeisterin Dr. Jana Pavlik. „Die EUFH hat einen großen Beitrag zur positiven Entwicklung unserer Stadt im Bildungsbereich geleistet. Als Neusserin bin ich sehr stolz auf diesen Hochschulstandort.“ An die Studienstarter gerichtet sagte sie: „Mit dieser Hochschule haben Sie eine gute Wahl getroffen und Sie werden nach Ihrem Studium mit sehr guten Voraussetzungen in den Beruf starten. Hans-Jürgen Petrauschke, Landrat des Rhein-Kreises Neuss, verband eine Bitte mit der herzlichen Begrüßung der Erstsemester an der EUFH in Neuss. „Sie gehören nach Ihrem Studium zu einer Elite, von der unsere Gesellschaft etwas erwartet. Ergreifen Sie Ihre Möglichkeiten und bringen Sie sich ein!“

Mit Christoph Franken und Stephan Peters, die an der EUFH Logistikmanagement studieren, begrüßten zwei Vertreter des Studierendenparlaments ihre neuen Kommilitonen. Sie luden die Neusser Erstsemester dazu ein, sich neben dem Studium an der Hochschule zu engagieren.

Prof. Dr. Hermann Hansis, Vizepräsident für Duales Studium an der EUFH, kündigte den „Neuen“ schon während der Semestereröffnung an: „In drei Jahren frage ich Sie nach Aufwand und Ertrag Ihres Studiums und dann kommt hoffentlich heraus, dass es sich lohnt und dass es Spaß gemacht hat. Das ganze EUFH-Team wird alles dafür tun. Darauf können Sie sich verlassen.“

Bei Sekt, Bier und Fingerfood gab es im Anschluss an den offiziellen Teil der Feier auf dem Campus jede Menge Gelegenheit zum Kennen lernen für Studienstarter, Professoren und Unternehmensvertreter. Die Studierenden der EUFH luden ihre neuen Kommilitonen ein, sich mit ihnen auch außerhalb der Seminarräume an der EUFH zu engagieren, etwa in der EUFH-Band Casual Friday oder im PR Team der Hochschule.



Renate Kraft



/// HÄNDLER UND LOGISTIKER 12 EROBERN DEN CAMPUS: HERZLICH WILLKOMMEN AN DER EUFH BRÜHL ///

Drei Gruppen Händler und zwei Gruppen Logistiker sind Ende September in ihre Theoriephase auf dem Brühler Campus gestartet. Schon vor der offiziellen Semestereröffnung im Tanzsportzentrum lernten 95 neue Handelsmanager und 60 neue Logistikmanager

während ihrer Einführungstage ihre Hochschule kennen. Wir heißen alle Brühler und selbstverständlich auch alle Neusser Studienstarter an der EUFH ganz

HERZLICH WILLKOMMEN.



Handelsmanagement 2012



Handelsmanagement 2012



Handelsmanagement 2012



Logistikmanagement 2012



Logistikmanagement 2012

Mitte September ist als erster Studiengang des Fachbereichs Angewandte Gesundheitswissenschaften das berufsbegleitende Programm Logopädie an der EUFH in Brühl gestartet. Der Fachbereich bietet verschiedene Bachelor- und Masterprogramme in Logopädie, Ergo- und Physiotherapie derzeit am Standort Rostock an. Wegen der großen Nachfrage holt die Hochschule nun den ersten gesundheitswissenschaftlichen Studiengang ins Rheinland. Weitere werden folgen.

In nur vier Semestern erlangen die ersten 13 Brühler Studierenden an der EUFH ihren akademischen Grad

Logopäden stehen heute und in Zukunft vor vielen neuen Herausforderungen. Die Zahl der älteren und chronisch kranken Patienten nimmt aufgrund der demografischen Entwicklung in Deutschland dramatisch zu. Auch für das Tätigkeitsfeld von Logopäden bedeutet dies immer höhere Beruhsanforderungen. Die EUFH kommt mit ihrem Angebot schon früh der Empfehlung des Wissenschaftsrats nach, neue Studienmöglichkeiten für junge Leute mit Interesse an Pflege oder Therapie verstärkt anzubieten. Bisher entspricht das Angebot bei weitem noch nicht dem wachsenden Bedarf an akademisch ausgebildeten Nachwuchskräften.

/// NEUES BERUFSBEGLEITENDES BACHELOR-PROGRAMM IN BRÜHL: BRÜHLER LOGOPÄDEN GESTARTET ///



Renate Kraft

in Logopädie. EUFH-Vizepräsident Prof. Dr. Hermann Hansis und Projektleiterin Nadine Nutt begrüßten die Teilnehmer mit einem Gläschen Sekt zu ihrer ersten Präsenzphase auf unserem Campus. Die Logopädie-Studierenden kommen aus ganz Deutschland, denn die mehrtägigen Präsenzphasen finden etwa einmal im Monat am Campus in Brühl statt und beziehen die Wochenenden mit ein. So muss niemand seine Berufstätigkeit unterbrechen.

Neben der Dekanin Prof. Dr. Julia Siegmüller und Prof. Dr. Monika Rausch ist Prof. Dr. Annette Veronika Fox-Boyer ab September schon die dritte deutschlandweit bekannte und geschätzte Logopädieforscherin und -therapeutin, die junge Studierende auf ihrem akademischen Weg in den zukunftssicheren Beruf des Logopäden an der EUFH begleitet. Im Fachbereich Logopädie ist die EUFH an den Standorten Rostock und Brühl damit die klare Nummer eins in Deutschland.

/// PATENCLUB AN DER EUFH GEGRÜNDET: HOHE QUALITÄT IN LEHRE UND FORSCHUNG WEITERENTWICKELN ///

20 bildungsbegeisterte Förderer gründeten während einer Feierstunde auf dem Campus der EUFH unter dem Dach der im letzten Jahr ins Leben gerufenen gemeinnützigen EUFH-Stiftung den neuen Patenclub der Hochschule. Privatpersonen und Vertreter aus Wirtschaft und Wissenschaft wollen im Patenclub die Ziele eines Fördervereins verfolgen und auf diese Weise die hohe Qualität von Lehre und Forschung an der EUFH weiterentwickeln.

Der Kölner Notar Konrad Adenauer und EUFH-Präsident Prof. Dr. Birger Lang unterzeichneten gemeinsam

die Gründungsurkunde. „Ich freue mich sehr über die Begeisterung der Förderer für unsere Idee davon, wie Hochschulbildung sein soll“, so Prof. Lang. „Der Patenclub, dem ich ein schnelles Wachstum wünsche, wird eine Plattform dauerhafter Kommunikation zwischen Paten und EUFH sein. Gemeinsam werden wir junge Menschen auf dem Weg zur beruflichen und persönlichen Entfaltung begleiten.“

Zu den Paten der ersten Stunde gehören langjährige Unternehmenspartner der EUFH, etwa die gicom GmbH, die Dittrich & Kollegen GmbH oder der AWD.



Förderer sind aber auch das Absolventennetzwerk der Hochschule, das Seniorenwohnheim Brühl oder Gründungsrektor Prof. Dr. Jürgen Dröge. Sie alle möchten einen Beitrag dazu leisten, die Ausstattung von Bibliothek und Seminarräumen zu ergänzen, Forschungsprojekte zu ermöglichen, fachbezogene und fachübergreifende Mentorenprogramme zu gestalten oder Stipendien für finanziell weniger Privilegierte zu unterstützen.

„Wir sind keine Hochschule für finanzelitäre Studierende“, betonte Jürgen Weischer, geschäftsführender Gesellschafter der EUFH. „Das duale Studium bei uns ermöglicht es jedem jungen Menschen, der will und kann,

an einer privaten Hochschule mit besten Zukunftsaussichten zu studieren. Das haben sie dem großen Engagement unserer Unternehmenspartner zu verdanken. Nur mit Studiengebühren und ohne öffentliche Mittel ist die EUFH innerhalb von nur elf Jahren auf insgesamt 1400 Studierende angewachsen. Ich bedanke mich sehr herzlich bei allen Gründungsmitgliedern des Patenclubs, die der Hochschule dabei helfen, ihren praxisnahen Weg zum beruflichen Erfolg für junge Menschen weiter auszubauen.“

Renate Kraft 





/// ERSTE NEUSSER ABSOLVENTEN IN GENERAL MANAGEMENT VERABSCHIEDET: DURCHHALTEN LAUTETE DIE DEVISE ///

Am Donnerstag, den 04. Oktober fand die feierliche Verabschiedung der ersten zwölf Absolventen des berufsbegleitenden Bachelor-Studiengangs General Management der EUFH in Neuss statt.

In 2010 war der erste Jahrgang gestartet und der Weg zum akademischen Grad war mit nur 3,5 Semestern kurz. Denn als Staatlich geprüfte Betriebswirte hatten sie bereits 90 Creditpoints gesammelt, die an das EUFH-Studium angerechnet werden konnten.

EUFH-Vizepräsident Prof. Dr. Hermann Hansis, der viele Lehrveranstaltungen im berufsbegleitenden Studium geleitet hatte, betonte: „Investieren und ein Risiko eingehen, das machen Unternehmer. Sie haben viel in Ihre Bildung investiert und sind auch ein Risiko eingegangen,

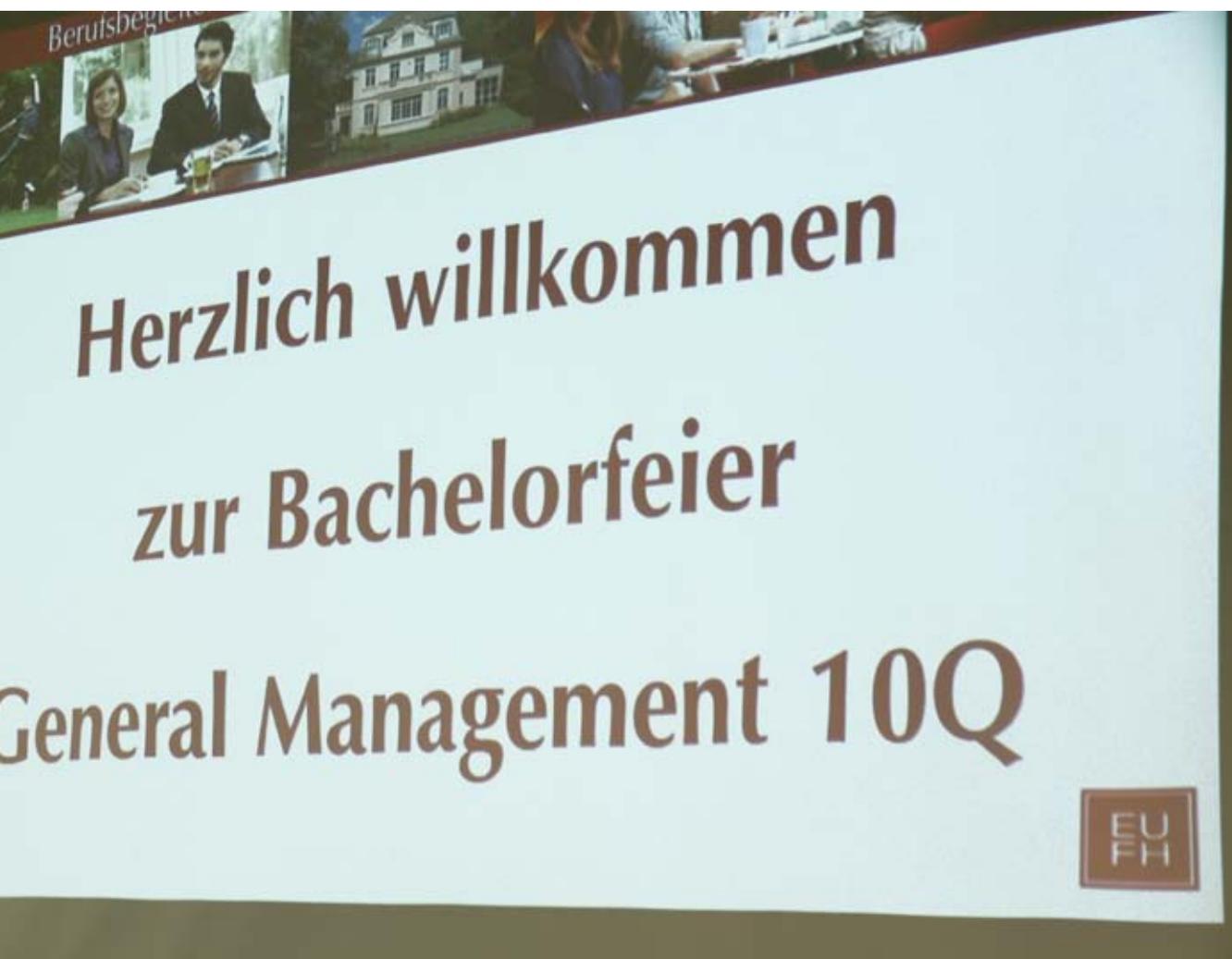
für mich sind auch Sie Unternehmer.“ Prof. Hansis gratulierte den Absolventen und lobte insbesondere den großen Zusammenhalt und die Hilfsbereitschaft der Studiengruppe untereinander, die aus ganz unterschiedlichen Berufen und mit ganz verschiedenen inhaltlichen Schwerpunkten zur EUFH gekommen und schnell zu einem starken Team zusammengewachsen sei. Mit einem Zitat von Kant beendete er seine Rede: „Ich kann, weil ich will, was ich muss.“

Studiendirektor Wilhelm Drossart, Vertreter des Berufskollegs für Wirtschaft und Informatik des Rhein-Kreises Neuss, gratulierte ebenfalls den frisch gebackenen General Managern zu ihrer Leistung. Das Berufskolleg kooperiert mit der EUFH und für seine Absolventen stehen die Türen zum verkürzten Bachelorstudium offen.

„Während des Studiums ist viel passiert bei Ihnen, es gab Hochzeiten und Geburten. Aber genau das gehört zu einem berufsbegleitenden Studium dazu, denn das Leben um Sie herum geht ja ganz normal weiter“, erklärte Studiengangsleiterin Prof. Dr. Jutta Franke, die die Bachelor-Urkunden überreichte. Sie bedankte sich für das Vertrauen, das die Absolventen der EUFH entgegengebracht haben. „Sie können sehr stolz auf sich sein!“

das Wort „Durchhalten“ genannt. Denn genau das sei das Schwierigste an einem berufsbegleitenden Studium, das Durchhalten. Nach einem achtstündigen Arbeitstag die Kraft aufzubringen, sich nochmal an den Schreibtisch zu setzen und zu lernen. Und das haben die zwölf Absolventen mit Bravour gemeistert. Nach der Urkundenvergabe sind alle Gäste bei einem feierlichen Empfang mit Sekt und Fingerfood noch lange auf dem Campus in Neuss geblieben.

Es wurden zahlreiche verabschiedende Worte an die Absolventen gerichtet, doch mit am häufigsten wurde *Anna Rup*



/// PROF. DR. PETER FRANÇOIS ZUM HONORAR-PROFESSOR BERUFEN: MIT EINEM BEIN WIEDER AM RHEIN ///

Prof. Dr. Peter François war kurz nach der Gründung der EUFH im Jahr 2001 einer der ersten Professoren der Hochschule überhaupt. Er war maßgeblich am Aufbau mehrerer dualer Studiengänge beteiligt. Als Gründungsdekan des Fachbereichs Industriemanagement und später als Vizepräsident für Forschung und Lehre blieb er bis zum Frühjahr 2010 in Brühl, bevor er als Präsident zur Hamburger Fern-Hochschule (HFH) wechselte. Jetzt kehrte Prof. François mit einem Bein in seine alte berufliche Heimat zurück, denn das Ministerium für Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen stimmte seiner Berufung zum Honorar-Professor an der EUFH zu.

„Ich bin der EUFH immer verbunden geblieben und hatte regelmäßig weiterhin persönlichen Kontakt zur Hochschulleitung und zu den ehemaligen Kollegen“, erzählt Prof. François. „Jetzt freue ich mich sehr darauf, die Zusammenarbeit zwischen der Hamburger Fern-Hochschule und der Europäischen Fachhochschule zu fördern und zu intensivieren.“ Da er beide Hochschulen wie seine Westentasche kennt, ist Prof. François genau der richtige Mann, um gemeinsame Projekte wie die

Entwicklung neuer Lehr- und Lernformen, Forschungsvorhaben oder Veröffentlichungsprojekte zu leiten. Gelegentlich werden die Studierenden der EUFH wohl auch die Chance haben, eine Vorlesung bei ihm zu hören. „Die Betreuung der EUFH-Studierenden hat mir immer sehr viel Freude gemacht“, so der Wahl-Hamburger.

Als Präsident ist Prof. Dr. Peter François heute an der Hamburger Fern-Hochschule (HFH), mit rund 10.000 Studierenden einer der größten privaten Hochschulen in Deutschland, tätig. Er fühlt sich nicht nur beruflich ausgesprochen wohl in Hamburg. „Die Hamburger sind überhaupt nicht kühl und unzugänglich, wie viele Rheinländer immer behaupten. Sie sind viel mehr ausgesprochen nett und sehr verlässlich.“ Trotzdem mag er natürlich auch die Rheinländer. „Ich habe mich im Kölner Raum immer sehr wohl gefühlt. Die Offenheit der Menschen hier gefällt mir nach wie vor. Es ist schön, wieder mal hier zu sein.“ Die Studierenden, Professoren und Mitarbeiter der EUFH können sich freuen, denn ihr ehemaliger Professor und Kollege ist mit einem Bein wieder am Rhein.

Renate Kraft 



/// DR. ROLF IBALD ZUM PROFESSOR BERUFEN: VOM PHYSIKER ZUM LOGISTIK-PROFESSOR ///

6

Seit Oktober 2011 verstärkt Dr. Rolf Ibald als Dozent den Fachbereich Logistikmanagement an der EUFH. Jetzt stimmte das Ministerium für Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen seiner Berufung zum Professor zu.

„Lehre und Forschung begleiten und interessieren mich schon seit vielen Jahren. Deshalb freue ich mich sehr über die Berufung“, so Prof. Dr. Ibald während der Verleihung der Ernennungsurkunde. „Ich hatte eigentlich immer schon den Traum, Professor zu werden, wenn auch zunächst in einer ganz anderen Fachrichtung.“

Physik nämlich studierte der frisch berufene Professor in Heidelberg und Bonn, wo er später auch promovierte. Doch als Physiker arbeitete er nur ein paar Jahre, denn schon während er seine Doktorarbeit schrieb, hatte er seine Begeisterung für wirtschaftswissenschaftliche Themen entdeckt. So entwickelte er Anwendungssoftware für produktionslogistische Steuerungsaufgaben oder auch einen Algorithmus, um Börsen zu simulieren. Für die Uni Koblenz war er dann im Forschungsbereich Investition und Finanzierung tätig und übernahm einen Lehrauftrag in Buchführung und Bilanzierung. Außerdem war er dort am Aufbau der neuen Studiengänge Informationsmanagement und Energiemanagement beteiligt.

Neben seiner Arbeit an der Hochschule war Prof. Ibald auch als Berater tätig. 2004 wechselte er dann zu Toll Collect in Bonn und anschließend in Berlin. Für die Toll Collect leitete er mehrere Projekte im Logistikumfeld. Aber auch schon sehr viel früher, während seines Studiums, war er als LKW-Fahrer mit der Logistik von ihrer ganz praktischen Seite in Berührung gekommen. Bevor er schließlich zur EUFH kam, gründete er ein kleines Consulting-Unternehmen und war im Rahmen von Forschungsprojekten, etwa zur Kühlkettenlogistik, an der Uni Bonn tätig.

Heute ist Prof. Ibald in der Welt der Logistik längst zu Hause. „Weil ich gut mit großen und kleinen Zahlen umgehen kann und ein gutes technisches und betriebswirtschaftliches Verständnis habe, fühle ich mich in der Logistik sehr wohl.“ Und auch die Lehre an der EUFH macht ihm viel Freude. „Die Studierenden haben mich sehr positiv überrascht. Während der Vorlesungen steuern sie viele Erfahrungen aus ihren Unternehmen bei. Im Rahmen des dualen Studiums übernehmen sie früh Verantwortung im Unternehmen und können deshalb mit den Studieninhalten wirklich etwas anfangen. Das macht es natürlich auch für mich sehr interessant.“

Renate Kraft 



/// GLÜCKSATLAS DEUTSCHLAND LIVE AUF DEM CAMPUS IN NEUSS: DIE VIER G'S DES GLÜCKS ///



17

Gemeinsam mit zwei Partnern der Hochschule, UPS und der Firma Bärbel E. Kohler Coaching – Training, veranstaltete die EUFH einen informativen und unterhaltenden Themenabend auf dem Campus. Die Gäste aus Wirtschaft und Hochschule hatten das Glück, Prof. Dr. Bernd Raffelhüschen kurz nach der Veröffentlichung des viel beachteten „Glücksatlas Deutschland“ live auf dem Neusser Campus zu erleben. In einem mitreißenden Vortrag stellte er die Ergebnisse der aktuellen Studie vor und erklärte den Zuhörern, wo und warum welche Deutschen besonders glücklich und zufrieden sind.

Geld allein macht nicht glücklich, das steht fest. Weder das Pro-Kopf-Einkommen noch die damit verbundene Kaufkraft sind ein alleiniger Maßstab für Zufriedenheit. Beides ist in den letzten Jahrzehnten kontinuierlich gestiegen. Um sich einen Fernseher leisten zu können, musste der normale Arbeitnehmer um 1960 etwa

30mal so lange arbeiten wie heute. 30mal glücklicher ist er deshalb heute nicht. Solche und ähnliche Phänomene rund um die Zufriedenheit der Deutschen untersuchte Prof. Raffelhüschen auf Basis einer repräsentativen Erhebung, die von der Deutschen Post in Auftrag gegeben worden war. Prof. Dr. Bernd Raffelhüschen ist Direktor des Forschungszentrums Generationenverträge an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg und lehrt an den Universitäten in Freiburg und im norwegischen Bergen.

20.000 Deutsche wurden auf einer Skala von 0 bis 10 nach verschiedenen Gesichtspunkten rund um ihre Zufriedenheit befragt. Im Durchschnitt ist der Deutsche entgegen anders lautenden Gerüchten ein zufriedener Mensch, denn er bewertet sein Glück auf der Skala mit 7. Ein Volk der „Frustbeulen“ sind wir also nicht. Aber warum sind wir so zufrieden, wie wir sind? „Der Grund liegt in der Kombination der 4G's des Glücks“,





so Prof. Raffelhüschen. „Genetische Disposition, Gesundheit, Geld und Gemeinschaften sind die Faktoren, die unser Glück bestimmen.“ Dabei ist die genetische Disposition der wichtigste Faktor. Wer alle halb gefüllten Gläser dieser Welt als halb leer empfindet, der wird auch als steinreicher, kerngesunder Mensch, der Teil von familiären, beruflichen oder anderen Gemeinschaften ist, unglücklich sein und bleiben. Für alle, die halb volle Gläser sehen, gilt: Die wohl ausgewogene Verteilung der anderen 3 G's macht Zufriedenheit aus.

Am glücklichsten sind die Menschen in Hamburg vor Niedersachsen und Bayern, am unglücklichsten in Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern und Sachsen-Anhalt. Bemerkenswert dabei ist, dass sich im Vergleich zu früheren Erhebungen die Zufriedenheit in den al-

ten und neuen Bundesländern einander angeglichen hat. Auch bei den Städten liegt Hamburg vorn, gefolgt von Düsseldorf. Das Glück ist also ganz dicht bei der EUFH Neuss zu Hause.

Wie bei allen Themenabenden an der EUFH blieben die Gäste noch lange auf dem Campus, um miteinander zu diskutieren, zu netzwerken und sich zu neuen Ideen inspirieren zu lassen. Auch Prof. Raffelhüschen stand für Gespräche in kleiner Runde und für individuelle Fragen zur Verfügung. Die Besucher des Themenabends verließen den Campus mit hohen Werten auf der Zufriedenheitsskala, denn der Referent des Abends hielt einen fesselnden und ausgesprochen unterhaltsamen Vortrag.

Renate Kraft 

Herzlich Willkommen zum Forum Unternehmens- kooperation



/// FORUM UNTERNEHMENSKOOPERATION AUF DEM CAMPUS: EINBLICKE FÜR DIE PARTNER IN DER WIRTSCHAFT ///

Vertreter von zahlreichen Partnerunternehmen der EUFH waren am 31. August zu Gast auf dem Brühler Campus. Dort nahmen sie am Forum Unternehmenskooperation teil. Bei dieser Gelegenheit erfuhren sie alles über die neuesten Entwicklungen der Hochschule und hatten reichlich Gelegenheit zum Dialog und zum Gedankenaustausch mit dem Präsidium und den Professoren der EUFH. Workshops und Schnuppervorlesungen gaben den Partnern der Hochschule viele Einblicke in das aktuelle Geschehen auf dem Campus. Nach intensiven Gesprächen zwischen Theorie und

Praxis feierten die Unternehmensvertreter und das Hochschulteam gemeinsam das vom Studierendenparlament organisierte Sommerfest im Campusgarten.

Während der Begrüßung bedankte sich Prof. Dr. Hermann Hansis, Vizopräsident für Duales Studium an der EUFH, bei den über 600 kleineren und größeren Partnerunternehmen der Hochschule, die Ausbildungs- und Praktikumsplätze für die dual Studierenden zur Verfügung stellen. Die sehr guten Bewertungen im Rahmen der nach fünf Jahren fälligen Reakkreditierung

der Studienprogramme in diesem Jahr sei auch der engagierten Zusammenarbeit der Unternehmen mit der EUFH im Rahmen des dualen Studiums zu verdanken. Die Hochschule erhielt auch 2012 wieder Bestnoten für die Kooperation mit Wirtschaftsunternehmen.

Der EUFH-Vizepräsident informierte die Gäste über einige wichtige Weiterentwicklungen des dualen Studienkonzepts, zum Beispiel über neue, praxisrelevante Formen der Leistungsüberprüfung, bei denen die konkrete Problemlösungsfähigkeit der Studierenden noch mehr als bisher in den Vordergrund tritt. Prof. Hansis stellte außerdem die Ergebnisse einer Absolventenbefragung unter den ersten vier Jahrgängen der EUFH seit ihrer Gründung im Jahr 2001 vor. Dabei bewerteten mehr als 90 Prozent die Verzahnung von Theorie und Praxis an der Hochschule als gut oder sehr gut. Ebenso viele äußerten sich zufrieden mit ihrer bisherigen beruflichen Entwicklung nach dem Studium.





In den über den Tag verteilten Workshops informierten sich die Unternehmensvertreter über die Entwicklung der Lehrveranstaltungen, über Forschungsvorhaben, über die 2011 gegründete EUFH-Stiftung und vieles mehr. Nach einem intensiven Erfahrungsaustausch mit den Professoren der EUFH gab es auch Informationen zu den Möglichkeiten der Weiterqualifikation von Mitarbeitern. Dabei ging es um das berufsbegleitende Studienangebot der EUFH auf Bachelor- und Master-niveau. Außerdem hatten die Gäste des Forum Unternehmenskooperation Gelegenheit zur Teilnahme an Schnuppervorlesungen, etwa aus den Bereichen Verhandlungstechniken und Training Sozialer Kompetenzen oder zu internationalen Marketing-Trends.

Nach so viel Austausch zwischen Theorie und Praxis mussten die Kehlen am Nachmittag nicht lange trocken bleiben, denn das Studierendenparlament der EUFH hatte ein schönes Sommerfest im Campusgarten organisiert. Hier standen Unternehmensvertreter, Professoren und Studierende noch lange zusammen und ließen sich das eine oder andere leckere Kölsch schmecken oder lauschten dem Auftritt der EUFH-Band Casual Friday.

Renate Kraft 



/// „JEDER MENSCH WIRD TÄGLICH MIT RUND 2500 WERBEREIZEN KONFRONTIERT“ **SCHNUPPER-VORLESUNG ÜBER AKTUELLE MARKETING-TRENDS** ///

Was hat der demographische Wandel mit der Größe einer Müslipackung zu tun? „Viel“, erklärt Prof. Dr. Christian Dechêne, der in seiner Schnuppervorlesung für Unternehmensvertreter im Rahmen des „Forum Unternehmenskooperation“ aktuelle Marketing-Trends vorstellte. „Sinkende Haushaltsgrößen, die eine Folge des demographischen Wandels sind, werden von vielen Herstellern als Vorwand für Preiserhöhungen genutzt. Die Packungen werden kleiner, doch der Preis bleibt.“

Im Trend sind ebenfalls aufwändige Werbestrategien. Da die Konsumenten einer ständigen Reizüberflutung ausgesetzt sind – jeder Mensch wird täglich mit rund 2500 Werbereizen und rund 500 Markenbotschaften konfrontiert – sind spritzige Werbekampagnen, die eine Botschaft transportieren, meist erfolgreicher. Die Hornbach Kampagne „Keiner spürt es so wie du“ oder die unwiderstehlichen AXE Werbespots sind beste Beispiele.

Ein weiterer Trend ist eine wiederkehrende „Markenhörigkeit“, meint Prof. Dechêne. Allen voran gehe Apple.

Ob ein Land sich eher zu globalen oder nationalen Marken hingezogen fühlt, ist ganz unterschiedlich und besonders für Franchisenehmer wichtig zu wissen.

Ebenso gehören verkürzte Produktlebenszyklen, als Folge des globalen Wettbewerbs, zu den aktuellen Marketingtrends. „Meist kommt alle zwei bis drei Jahre ein neues Modell auf den Markt. Besonders deutlich wird das im Mobilfunk-Bereich“, erklärt der Marketing-Experte.

Und wo kauft der gemeine Konsument seine Mobiltelefone, seine Markenjeans oder sogar sein Müsli? Nicht etwa in der Shoppingmeile der Stadt, sondern viel eher im Internet. Die steigende Bedeutung des sogenannten E-Commerce ist der letzte Marketing-Trend, den Prof. Dechêne in dieser kompakten, aber sehr aufschlussreichen Vorlesung darstellt.

Christin Ernst 

/// SCHNUPPERN FÜR UNTERNEHMENSVERTRETER: VERHANDLUNGSTECHNIKEN AN DER EUFH ///

Während des Forums Unternehmenskooperation am 31. August auf dem Campus in Brühl gab es eine Schnuppervorlesung zum Thema Verhandlungstechniken von Prof. Dr. Michael Lorth, der den Gästen aus den Partnerunternehmen einen interessanten Einblick gab in das, was die Studierenden an der EUFH lernen, um ihre Interaktionskompetenz zu fördern.

Verhandlungstechniken schon an der Hochschule zu erlernen, ist bei weitem keine Selbstverständlichkeit, wie eine Studie von Voeth/Herbst zeigt, bei der 250 Personen befragt wurden, die für ihre Unternehmen mit hohen Budgets Verhandlungen führen. Nur jeder fünfte Befragte war überhaupt in Verhandlungstechniken ausgebildet, nicht einmal jeder zweite hatte im Unternehmen einen Mentor zur Seite und nur etwas über 40 Prozent tauschten sich innerhalb des Unternehmens über die in Verhandlungen gemachten Erfahrungen aus oder dokumentierten sie zumindest.

EU FH-Studenten gehen besser vorbereitet in ihre ersten Verhandlungen. Die nötigen Techniken erlernen sie in vierstündigen Blöcken, damit das Thema nicht nur theoretisch behandelt, sondern an praktischen Beispielen auch geübt werden kann. Während einer solchen Veranstaltung werden Verhandlungen wirklich vorbereitet, vorhandene Informationen analysiert und schließlich wirklich verhandelt. „Wir legen unseren Studierenden die Methoden von Grund auf in die Wiege“, lacht Prof. Lorth.

Das fängt schon damit an, dass geklärt ist, was eine Verhandlungssituation überhaupt ist. Mindestens zwei Parteien, zwischen denen ein Zielkonflikt besteht, suchen



25

lösungsorientiert einen Interessensausgleich mit den Mitteln des Gebens und Nehmens. Dabei ist Verhandeln deutlich mehr als bloßes Feilschen, bei dem sich eine Seite den maximalen Vorteil, auch gerne zu Lasten der Gegenseite, verschaffen will. Beim Verhandeln kommt es darauf an, eine für alle Seiten akzeptable Lösung eines Problems zu erreichen.

Am Beispiel einer distributiven Verhandlung übten die Gäste im Seminarraum, wie man's macht. Eine solche Verhandlung ist immer durch einen direkten Konflikt und durch einen vorgegebenen „Kuchen“ gekennzeichnet, von dem jede Partei ein möglichst großes Stück abbekommen will. Damit es gut läuft, hätten sich die Übungsverhandler gut vorbereiten sollen. Sie hätten ein Wunschergebnis und eine Schmerzgrenze festlegen und sich die beste aller möglichen Alternativen ausdenken sollen, falls die Verhandlung scheitert. Ein bisschen über das erste Angebot im Vorhinein nachzudenken hätte auch nicht geschadet.

Für all das war keine Zeit und so warf Prof. Lorth zwei der Gäste ins kalte Verhandlungswasser. Gast 1 backt gerne Kuchen und hat die Aufgabe übernommen, dies für eine Veranstaltung zu tun. Leider hat er zwar eine tolle Küche mit allem Schnickschnack, aber ihm fehlt eine Kuchenform. Gast 2 ist eine ziemlich böse Nachbarin, die vom Backen keinen Plan, aber eine coole Backform geerbt hat. Einzige Währung bei der Verhandlung: der Anteil am Kuchen.

Gast 1 geht also mit der Absicht zu Gast 2, die Form zu leihen und dafür ein Stück vom Kuchen abzutreten. Er sagt, dass er selbst keine Backform hat. Die böse

Nachbarin startet mit der Forderung, 75 Prozent des Kuchens haben zu wollen. Sie gibt vor, selbst Gäste zu bekommen. Unser backender Gast ist sichtlich etwas geschockt über so viel Unverschämtheit und bietet ihr 25 Prozent, weil er sonst sein Versprechen nicht halten können, die Gäste der Veranstaltung mit Kuchen zu bewirten. Die Nachbarin jedoch beharrt auf ihrer Forderung. Schließlich kann er ohne ihre Form überhaupt nicht backen. Nun bietet unser Kuchenbäcker ihr 33 Prozent, aber sie bleibt dabei. Er sagt, seine absolute Schmerzgrenze liege bei halbe halbe. Sie ist am Ende zähneknirschend einverstanden, denn sie hat Appetit auf diesen leckeren Kuchen.

Das Ergebnis hätte für Gast 1 besser ausfallen können, wenn er sich nicht selbst in Zugzwang gesetzt hätte. Warum hat er ohne Not offenbart, dass er die Form braucht, um überhaupt backen zu können? Damit hat er seine Position von Anfang an geschwächt. Hätte sie weiter auf ihren 75 Prozent bestanden und hätte er abgelehnt, hätte niemand auch nur ein Stückchen Kuchen bekommen. Beinahe wäre das passiert. Hätte es sich um eine Verhandlung im Auftrag eines Unternehmens gehandelt und hätte im Fall eines Scheiterns zum Beispiel die Produktion stillgestanden, dann wäre das ziemlich übel gewesen. Bei derartigen Verhandlungen ist es deshalb wichtig, die Rationalität in den Vordergrund zu rücken. Für Gefühle ist dabei keine Zeit. Um dies zu erreichen ist es immer gut, wenn der Entscheider im Hintergrund eine andere Person ist als die, die direkt am Verhandlungstisch sitzt.

Renate Kraft 

/// SCHNUPPERRUNDE IM TRAINING FÜR SOZIALE KOMPETENZEN: UNHÖFLICH IST NICHT GLEICH UNHÖFLICH ///

Dr. Petra Pinger, Dozentin für Training sozialer Kompetenzen an der EUFH, gab den Unternehmensvertretern während des Forums Unternehmenskooperation einen Einblick in ihr spannendes Fach. Alle waren sehr neugierig, was sich dahinter verbirgt.

Zu Beginn der Schnuppervorlesung zeigte Frau Dr. Pinger auf, welche Themen während des Studiums behandelt werden und erklärte diese kurz, angefangen bei dem Kommunikations- und Gesprächsführung-Modul im ersten Semester, das unter anderem Rhetorik, Präsentationstechniken sowie Argumentationsmethoden beinhaltet. Im zweiten Semester stehen die Teamarbeit sowie Teamentwicklung im Fokus und im dritten Semester Führungsverhalten und die dazugehörigen Methoden. Diese zielen auf die Motivation von Mitarbeitern und erläutern Führungsstile. Das vierte Semester ist das letzte, bevor die

Studenten ins Auslandssemester gehen und dementsprechend stehen Interkulturelle Kompetenzen auf dem Programm. Dort werden insbesondere kulturelle Unterschiede und Vorurteile behandelt. Beispielsweise haben manche Gesten in anderen Ländern eine andere Bedeutung als in Deutschland. Und damit sich die Studenten richtig verhalten, werden Fallbeispiele aus anderen Ländern durchgespielt.

Dies spielte Frau Dr. Pinger auch mit den Unternehmensvertretern durch, indem jeder ein Fallbeispiel aus einem anderen Land bekam, für das jeweils drei Lösungsvorschläge zur Auswahl standen.

Zu zweit mussten sich die Teilnehmer beraten und sich auf eine Erklärung einigen. Doch nicht immer war die Lösung eindeutig.

Ein Beispiel: Sie haben für den japanischen Gast mit viel Mühe ein Geschenk ausgewählt. Jetzt öffnet er es nicht.



Warum?

A)

Er möchte es uns nicht versehentlich zeigen, falls ihm das Geschenk nicht gefällt oder es vielleicht zu teuer gewesen ist.

B)

Die japanische Etikett schreibt vor, die Verpackung des Geschenkes zu bewundern, es aber im Privaten zu öffnen.

C)

Es ist ihm unangenehm, weil er kein Geschenk mitgebracht hat.

Zusammen mit Frau Dr. Pinger wurden die Lösungsansätze besprochen und begründet und so mancher Irrtum aus der Welt geschafft.

Anna Rup 



Die Lösung war übrigens B).

28

/// SOMMERFEST AUF DEM CAMPUS 2012: DIE PERFEKTE WELLE ///

Brühl, 31. August, 15 Uhr, Sprühregen. Die Frisur fällt zusammen, da hilft kein Friseur und da hilft kein Spray der Welt. Das große EUFH-Sommerfest des Studierendenparlaments startet, mit oder ohne Sonne. Campusgarten, 15:30 Uhr. Ich halte mir die Kamera vors Gesicht und will Fotos am Stand des Alumni-Clubs schießen. Ich drücke gerade zum vierten Mal auf den Auslöser. Da hebt eine heftige Bö den Stand aus den

Angeln und die Leute ringsum greifen beherzt nach den Stangen und Planen des Pavillons, der auf Nimmer Wiedersehen vom Campus zu fliegen droht. Nach ein paar Minuten melden die Alumni: 15:40 Uhr, Alumni-Stand, alles wieder im Lack, der Sekt schmeckt. Sommerfest, 17 Uhr, das Kölsch fließt. Leider nicht nur das Kölsch – auch der Regen lässt nicht locker. Aber die Unternehmensvertreter, die vom Forum Unter-



nehmenskooperation im JDC den Weg in die Kaiserstraße gefunden haben, nehmen's gelassen und feiern trotzdem den Sommer mit Studenten und dem EUFH-Team. Allmählich trudeln auch einige Absolventen ein. Und mit ihnen ein großes Hallo. Was heißt hier Sauwetter? Am DCI-Stand gibt's auf regennasser Fahrbahn ein spannendes Autorennen. Mit Slicks ist da nix zu holen. Hüpfburg, 18 Uhr, es gießt wie aus Kübeln. Gut, dass die Hüpfburg ein integriertes Surfbrett hat. Gleich kommt die perfekte Welle. Bei den Steaks und Würstchen werden die Grillmeister nervös. Es droht eine Flutkatastrophe, die das Ende allen Grillens bedeuten könnte. Doch keine Panik: Die Lion Apparel Deutschland GmbH hat mit ihrem Löschzug alles im Griff. Und schneller als die Feuerwehr lassen die 100 Liter Freibier alle Probleme vergessen. Dankeschön!

Bierzelt, 19 Uhr, die DJ's haben Pause. Die große Tombola hält den Campus in Atem. Krawatten, Einweckgläser, ein Fußbad – beim Anblick der sensationellen Preise wird den durchgefrorenen Besuchern des Sommerfestes warm ums Herz. Und richtig heiß her geht's, als endlich die EUFH-Band Casual Friday aufspielt.

Es war ein tolles Sommerfest, liebes Stupa! Danke, dass Ihr Euch vom Wetter nicht habt beirren lassen. Wir alle hatten riesigen Spaß.

Renate Kraft 

29



/// ABSOLVENTIN GEWANN EINEN „DGFP-BACHELOR PREIS 2012“: PREIS FÜR ARBEIT ÜBER WIEDEREINGLIEDERUNG NACH BURNOUT ///

Stefanie Müller hat an der EUFH berufsbegleitend General Management studiert. Mit ihrer Bachelorarbeit, in der sie ein Konzept zur Wiedereingliederung von Beschäftigten mit dem Burnout-Syndrom bei der INEOS Köln GmbH entwickelt hat, gewann sie einen der Bachelor Preise 2012 der Deutschen Gesellschaft für Personalführung e.V. (DGFP).

Mit der Vorqualifikation eines Staatlich Geprüften Betriebswirts war Stefanie Müller 2009 quer in das berufsbegleitende Studium General Management an der EUFH eingestiegen. Dafür hatte sie sich entschieden, weil sie sich einerseits beruflich weiterentwickeln wollte, und andererseits vor allem Lust hatte, weiter dazu zu lernen. Schon vor und während ihres Studiums arbeitete sie bei INEOS in Köln als Disponentin für technisches Material im Bereich Lagerwirtschaft, nachdem sie dort bereits ihre Ausbildung zur Kauffrau für Bürokommunikation absolviert hatte. Mit dem Bachelor in der Tasche ist sie inzwischen zur Teamleiterin mit sechs Beschäftigten aufgestiegen und verwaltet am Standort von INEOS in Köln 18.000 Artikel.

In ihrer preisgekrönten Bachelor-Arbeit hat Stefanie Müller ein Konzept zur Wiedereingliederung von Beschäftigten mit Burnout-Syndrom bei INEOS in Köln entwickelt. Mit ihrer täglichen Arbeit hat dieses Thema eigentlich nichts zu tun. Auf die Idee kam sie durch einen Kollegen, der wegen einer psychischen Störung für mehrere Wochen in Therapie war und bereits kurz nach der Wiederaufnahme seiner Arbeit erneut in Behandlung musste. Es war offensichtlich, dass es bei der

Wiedereingliederung Verbesserungsbedarf gab. „Ich wollte hier wirklich gerne einen Beitrag leisten“, erläutert die Preisträgerin ihre Motivation. Das Unternehmen hat die Vorschläge aus der Bachelorarbeit gerne aufgenommen. So stehen beispielsweise den Beschäftigten bei Bedarf zwei Psycholog/innen für Gespräche zur Verfügung.

Prof. Dr. Jutta Franke, die den Studiengang General Management an der EUFH leitet, brachte die Absolventin erst auf die Idee, sich für den Bachelor-Preis zu bewerben. Dass sie damit tatsächlich erfolgreich sein würde, hätte sie selbst nie gedacht. „Ich habe wie immer sehr viel auf den letzten Drücker gemacht und die letzte Nacht vor dem Abgabetermin voll ausgeschöpft“, lacht sie. „Aber das Ergebnis hat offenbar gepasst.“

Renate Kraft 





/// VON VERTRIEBSINGENIEUREN UND ELEKTROAUTOS DER VI-INFOTAG AN DER RHEIN-ERFT-AKADEMIE ///

Aus scheinbar endlosen Rohren steigt Dampf hoch, es zischt und brodeln überall. Die Größe des Geländes gleicht einer Kleinstadt, allerdings herrscht hier die höchste Sicherheitsstufe – der Chemiapark in Hürth. Und genau an diesem imposanten Ort veranstaltete die EUFH erst kürzlich zusammen mit der Rhein-Erft-Akademie einen Vertriebsingenieur-Informationstag für Schüler.

Dort wurde der Studiengang des Vertriebsingenieurs vorgestellt, den die EUFH in Kooperation mit der Rhein-Erft-Akademie anbietet. Es wurde insbesondere auf den Fachkräftemangel sowie die Vielseitigkeit des Berufsfeldes hingewiesen. Das vollkommen falsche Image, ein Vertriebsingenieur sei so eine Art „Staubsauger-Vertreter“, konnten Prof. Paffrath und Dr. Müller in ihren Vorträgen überzeugend richtig stellen. Das weite

Feld, in dem ein Vertriebsingenieur tätig sein kann, ist sehr vielfältig. Er kann beispielsweise am Anfang oder am Ende einer Produktionskette eingesetzt werden. Sprich, er kann das Material, das später in ein Auto eingesetzt wird, verkaufen oder schon das fertige Produkt, wie beispielsweise einen Autositz. Doch in jedem Fall ist er ein Experte auf seinem Gebiet - sei es für eine Speziallegierung und dessen Eigenschaften oder für die eines Autositzes. Er kann den Kunden bis ins Detail beraten und ihm technische Lösungen aufzeigen.

Als anschaulicher Anreiz wurden im Zeichen der Energiewende und der damit verbundenen Elektromobilität zwei Elektroautos der Troisdorfer Stadtwerke sowie von Renault bereitgestellt. Der Renault Twizy hat eine Reichweite von ca. 100 Kilometern und eine Ladezeit von 3,5 Stunden. Der Opel Ampera hat hingegen, je



nach Fahrweise, eine Reichweite von 40-80 Kilometern und einen zusätzlichen Benzinmotor. Die sehr leisen, schnellen und auffälligen Flitzer verfehlten ihre Wirkung nicht. Einige Probefahrten wurden gemacht, die nicht nur den Schülern sehr viel Freude bereiteten.

Der EUFH-Studiengang „Vertriebsingenieur“ umfasst neben ingenieurwissenschaftlichen Grundlagen Lehrveranstaltungen in Betriebswirtschaftslehre sowie zu

angewandtem technischem Vertrieb. Absolventen sind nach dem Studium in der Lage, erklärungsbedürftige technische Produkte und Dienstleistungen erfolgreich am Markt zu platzieren und technologisch orientierte Kunden kompetent zu beraten. Sie arbeiten mit besten Zukunftschancen an der Schnittstelle zwischen Technik und Management.

Anna Rup 



33


 Heute Blutspende

/// „MUSS NUR NOCH KURZ EIN PAAR LEBEN RETTEN...“ BLUTSPENDEAKTION AN DER EUFH: STOLZE 23 LITER GESPENDET ///

Am 22. August hieß es an der EUFH: Trinken, bis der Arzt kommt. Und das nicht, weil es so gut schmeckt, sondern damit es besser fließt, das Blut beim Spenden. Jeweils einen halben Liter Blut haben insgesamt 46 Spender, zahlreiche Professoren, Studenten und Mitarbeiter der EUFH, an das Deutsche Rote Kreuz (DRK) gespendet. Viel trinken spielte vor dem Spenden sowie danach eine wichtige Rolle. Jeder Blutspender sollte an dem Tag mindestens 2,5 Liter Flüssigkeit zu sich nehmen, unter anderem um Kreislaufproblemen vorzubeugen. Auch das Essen sollte nicht vernachlässigt werden, daher war auch für das leibliche Wohl der Spender bestens gesorgt. Ebenfalls haben sich 20 Freiwillige typisieren lassen, das heißt sie wurden in der Knochenmarkspenderdatei registriert.

Zahlreiche Helfer des Deutschen Roten Kreuzes kümmerten sich intensiv um die Blutspender, denn unter ihnen waren 34 Erstspender. Und damit die erste Blutspende nicht direkt in einer kurzen Ohnmacht endet, wurden Erstspender besonders gut beobachtet. Bei Bernd Lau dagegen bestand diese Gefahr nicht. Der Helfer des DRK war schon 140mal spenden. Der Blutspende-Rekordhalter aus Brühl hat in seinem Leben bereits 70 Liter Blut abgegeben. Angefangen hat das alles noch in der Bundeswehr, als er 18 Jahre alt war. Damals durfte der heute 68-jährige als Belohnung nach Hause fahren. Ans Aufhören denkt er jedoch noch lange nicht: „Ich spende, so lange es geht. Jetzt bin ich 68 Jahre alt, vielleicht knacke ich noch die 150 Spenden!“

Die Tapferkeit der Spender wurde natürlich auch belohnt, zum einen mit dem Wissen „Ich helfe damit anderen Menschen“, was die wichtigste Belohnung eigentlich schon darstellt. Aber darüber hinaus bekam jeder Wohltäter einen Blutspendenausweis, wo die Blutgruppe mitgeteilt und die Gesundheit bescheinigt wird. Denn jeder Blutspender wird gründlich auf

Hepatitis, Syphilis, AIDS und erhöhte Leberwerte untersucht. Und als Krönung oben drauf gab es sogar eine kleine Taschenlampe vom Deutschen Roten Kreuz als Dankeschön.

Anna Rup 





/// NÜSSER KALL IM SOMMER: GEWOHNT ENTSPANNTE EUFH-ATMOSPHÄRE ///

Mit dem Nüsser Kall am 7. September 2012 knüpften wir an das Gartenfest mit der Pavillon-Einweihung an und dieses Mal ließ uns auch das Wetter nicht im Stich. Nach Vorlesungsschluss versammelten sich Studenten, Dozenten und das Hochschulteam vor den Türen der EUFH. Wir alle genossen die letzten Sonnenstrahlen des Tages bei einem kühlen Bierchen oder zwei. Vor allem zwischen den Studenten von HM und LM II fand nun ein reger Austausch statt, denn im mittlerweile zweiten Semester ist man sich durch gemeinsame

Kurse und durchgestandene Klausurphasen vertrauter als noch zu Beginn des Studiums. Es freute uns außerdem, auch neue Gesichter der EUFH, wie z.B. Herrn Dr. Aygün, neuer Studiendekan für den Bereich Handelsmanagement in Neuss, mit in der Runde begrüßen zu dürfen. Wieder mal also ein geselliges Zusammenkommen in gewohnt entspannter EUFH-Atmosphäre. Wir freuen uns schon jetzt auf den nächsten Nüsser Kall, dann bereits im neuen Studienjahr!

Elisa Weiser 





/// ERIC BODES IM FH NEWS GESPRÄCH: ICH UNTERSTÜTZE MIT RAT UND TAT, MOMENTAN EHER MIT TAT ///

Schon seit September pendelt Eric Bodes, der neue Praktikant in der Marketing-Abteilung, von Düren aus nach Brühl. Sein Studium Handelsmanagement begann im Oktober und damit endet auch das Pendeln, denn er zieht dann in eine WG nach Brühl. Und was er sonst noch so treibt, haben wir für Euch in Erfahrung gebracht.

Lieber Eric, wie bist Du auf die EUFH aufmerksam geworden und warum muss es ein duales Studium sein?

In erster Linie bin ich über das Internet auf die EUFH aufmerksam geworden, auch weil mich meine Mutter speziell auf ein duales Studium angesprochen hat. Ich fand die Idee gut, da ich die Verknüpfung von Theorie und Praxis super finde. Ich kann alles, was ich lerne,

direkt anwenden. Dazu kommt, dass ich einen Bachelorabschluss in kürzester Zeit erlange und Auslandserfahrung sammle.

Wir haben ja viele Studiengänge zur Auswahl, warum gerade Handelsmanagement?

Ich habe erst an Logistikmanagement gedacht, da Fachkräfte besonders in der Logistikbranche händeringend gesucht werden. Jedoch hat mir die Vorstellung, viel im Büro zu sitzen und Pläne zu schmieden, nicht so gut gefallen. Ich denke, Handelsmanagement passt besser zu mir, da ich dort mehr mit Menschen zu tun haben werde, beispielsweise in Verhandlungen und Gesprächen. Ich bin kein typischer Büromensch. Und ganz andere Richtungen, wie Mathe oder Architektur, konnte ich

schon sehr früh ausschließen. Ich wusste schon immer, dass ich etwas mit Wirtschaft machen will.

Ich sehe, Du bist ein Mensch, der genau weiß, was er will. Bist Du denn jetzt auch noch davon überzeugt? Wie sind Deine ersten Eindrücke?

Ja, auf jeden Fall. Es ist super! Es könnte nicht besser laufen. Ich hatte noch keinen Tag, an dem ich keine Lust auf die Arbeit hatte. Die Arbeitsatmosphäre gefällt mir momentan am besten. Man kann zusammen lachen und es herrscht ein angenehm warmes Arbeitsklima.

Schön, dass es Dir bei uns so gut gefällt! Was gehört aktuell zu Deinem Arbeitsbereich?

Ich unterstütze hauptsächlich Petra Eberhard mit Rat und Tat, momentan eher mit Tat.;) Ich bin in erster Linie für das Programmmanagement der Master-Studiengänge sowie des berufsbegleitenden Bachelor-Studiengangs General Management zuständig. Bis jetzt hefte ich Bewerbungen ab und trage sie in Tabellen ein. Oder ich recherchiere, was man in Zukunft verbessern könnte, beispielsweise schaue ich mir an, was die Konkurrenz so macht. Aber ich gehe auch mit auf Messen und stelle dort die Studiengänge vor.

Und was stellst Du so in Deiner Freizeit an?

Ich spiele Fußball im Verein in Düren, das Training findet zwei bis drei Mal in der Woche statt. Wenn ich nach Brühl ziehe, wird es etwas schwer werden, das alles unter einen Hut zu bekommen. Eventuell muss ich dann an einen Vereinswechsel denken, mal schauen. Ansonsten zählt noch Musik hören und machen sowie Fotografieren zu meinen Hobbys.

Welche Ziele oder Träume hast Du?

Ich habe eigentlich hauptsächlich Reiseziele. Ich möchte alle Kontinente einmal sehen und andere Kulturen kennen lernen. Auf keinen Fall möchte ich ein Leben

lang an einem Fleck bleiben. Ich möchte zwar auch nicht auswandern, dafür ist mir Deutschland zu wichtig, aber das Auslandssemester reizt mich schon sehr.

Stell Dir vor, Du landest auf einer einsamen Insel, welche drei Sachen müssen mit?

Auf jeden Fall würde ich meine Freundin mitnehmen. Dann natürlich Musik und einen Fußball zum Spielen.

Lieber Eric, ich bedanke mich für das sehr nette Gespräch und wünsche Dir für Deine berufliche Zukunft viel Erfolg!

Anna Rupp

ERIC BODES

unverheiratet,
keine Kinder



LIEBLINGS-

FARBE

grün

STADT

Lissabon

LAND

Deutschland

GETRÄNK

Gaffels Fassbrause

ESSEN

Hamburger

FILM

Green Mile

BUCH

Vince Ebert:

Denken Sie Selbst

IM AUFZUG MÖCHTE ER AM LIEBSTEN STECKEN BLEIBEN MIT: dem Musiker „Gentleman“, da er ein großer Fan von ihm ist und ihn als Person tierisch interessant findet. Mit ihm würde er sich gern ein paar Takte unterhalten.



/// CAROLINE ANDREE IM FH-NEWS GESPRÄCH: „POPEYE WAR AM COOLSTEN.“ ///

Caroline Andree heißt die neue Praktikantin der Marketing-Abteilung. Aus ihrem Heimatort Neunkirchen Seelscheid – das ist in der Nähe von Siegburg - kommt sie jeden Tag nach Brühl. Warum sie erst einmal nur für einen Monat da ist und was sie an Popeye so toll fand, erfahrt Ihr im FH-News Gespräch.

Caroline, Du bist seit Anfang September in der Marketing-Abteilung der EUFH und verlässt uns aber schon bald wieder, warum?

Ja, ich beginne mein Studium Handelsmanagement mit der Theoriephase. Das heißt, dass ich ab dem ersten Oktober Vorlesungen habe und erst im Januar beginnt

wieder die Praxisphase, dann sieht man mich in der Marketing-Abteilung wieder öfter.

Du bist mit Deinen 22 Jahren ja nicht mehr „die Jüngste“. ;) Was hast Du vorher gemacht?

Das stimmt, ich bin wahrscheinlich etwas älter als meine Kommilitonen. Nachdem ich im Jahr 2009 mein Abi gemacht hatte, begann ich eine zweijährige Ausbildung zur Bürokauffrau bei einer Versicherung. Dort arbeitete ich noch ein Jahr, merkte dann aber schnell, dass mir das nicht reicht. Ich suchte nach einem Studium, das auf meiner Ausbildung aufbaut. Da ich nicht nur theoretisch studieren wollte und auch kein Abendstudium in Frage

kam, war das duale Studium die beste Lösung für mich. Ich dachte mir: Wenn nicht jetzt, dann nie.

Wir freuen uns sehr über Deine Entscheidung! Wie gefällt es Dir bisher?

Es gefällt mir bisher sehr gut und ich fühle mich wohl. Ich bin sehr froh, die vier Wochen vor der Theoriephase in der Marketing-Abteilung zu verbringen. Ich bin zwar noch in der Einarbeitungsphase, aber ich war schon auf Messen dabei und betreute dort interessierte Schülero-der vermittelte ihnen ein Schnupper-Studium. Es macht mir sehr viel Spaß.

Meistens ist die Woche ziemlich vollgestopft. Findest Du noch Zeit für ein Hobby?

Ja klar, ich spiele Saxophon seit meiner fünften Klasse. Zwar nicht mehr so oft wie früher, aber einmal in der Woche treffe ich mich mit einer Saxophon-Kombo. Früher hatte ich richtigen Unterricht, allerdings 3-4 Mal in der Woche, dafür ist heute keine Zeit mehr. Nebenbei mache ich noch Sport im Fitnessstudio. Dort besuche ich aber nur Kurse wie beispielsweise Body Combat oder Body Pump. Das Training an den Sportgeräten ist nicht so meins, da quatsche ich zu viel mit Bekannten und mache am Ende gar keinen Sport.

Verrätst Du uns noch Deine Ziele oder Träume?

Auf jeden Fall möchte ich ins Ausland für längere Zeit, aber das wird sich schon bald in Form des Auslandssemesters hoffentlich erfüllen. Am liebsten möchte ich nach Neuseeland, das Land reizt mich sehr.

Stell Dir vor, Du bist noch ein Kind. Welche Trickfilmfigur war damals Dein größter Held, der Du am liebsten selbst gewesen wärst?

Popeye fand ich immer am coolsten. Der hat Spinat gegessen, hat dann davon so dicke Arme bekommen und war megastark, das fand ich faszinierend. Blöderweise

mochte ich gar keinen Spinat. Aber Arielle war auch toll!

Liebe Caroline, vielen Dank für das sehr amüsante Gespräch, es hat mir sehr viel Spaß gemacht. Wir wünschen Dir alles Gute für die Zukunft.

Anna Rupp



CAROLINE ANDREE

nicht verheiratet,
keine Kinder



LIEBLINGS-

FARBE

rot

STADT

Köln

LAND

Spanien

GETRÄNK

Rhabarbersaftschorle

ESSEN

Bohnensalat

FILM

Notting Hill

BUCH

Jillian Hoffman

Cupido

IM AUFZUG MÖCHTE ER AM LIEBSTEN STECKEN BLEIBEN MIT:

ihrer besten Freundin, weil sie weiß, dass es lustig werden würde. Sie fährt eigentlich nicht gerne Aufzug, aber mit ihrer Freundin wäre es auf jeden Fall ein Spaß.

40



/// BENJAMIN JILKE IM FH NEWS GESPRÄCH: EIN SCHÖNES ARBEITSKLIMA ///

Mit seinen 23 Jahren studiert der aus Dinslaken stammende Benjamin Jilke derzeit an der FH Düsseldorf im 3. Semester Maschinenbau. Und als ob er in seinem Studium nicht genug gefordert wird, hat er sich eine weitere Herausforderung gesucht und arbeitet nebenbei an der EUFH als studentische Hilfskraft, indem er die Studiendekane Handel, Logistik und Industrie am Standort Neuss unterstützt. Seit Mitte August ist er jetzt Assistent unserer Studiendekane in Neuss. Wir haben ihn besucht und für Euch mit Fragen überschüttet.

Benjamin, zu Beginn die grundlegende Frage: Wieso hast Du Dich an der EUFH als studentische Hilfskraft beworben?

Nun, einerseits finde ich die Bereiche, in denen ich jetzt tätig bin, sehr interessant. Andererseits bin ich mir auch sicher, dass ich von den Erfahrungen, die ich hier als Hilfskraft sammle, später nur profitieren kann. Und ganz nebenbei ist es auch noch ein netter Nebenverdienst, der mir die Studienzeit auf jeden Fall erleichtert.

Deine Tätigkeiten an der EUFH sind sicherlich nicht vergleichbar mit den Inhalten Deines Studiums. Was sind denn Deine Aufgaben als studentische Hilfskraft der Studiendekane?

Ich habe überwiegend Recherche-Aufgaben zu erledigen. Ich suche zum Beispiel Unternehmen für die Bereiche Handel, Logistik und Industrie im Internet heraus, die eventuell Kooperationspartner der EUFH werden können. Ein anderes Aufgabenfeld ist, dass ich Vorlesungen und PowerPoint-Präsentationen für die Dekane vorbereite. Ansonsten gehören kleinere Verwaltungsaufgaben ebenso zu meinem Aufgabengebiet.

Und wie gefällt es Dir an der EUFH bis jetzt?

Gut, hier gibt es ein schönes Arbeitsklima. Den Unterschied zwischen einer staatlichen und privaten Hochschule konnte ich damit auch schon kennen lernen. Ich schätze an der EUFH besonders die familiäre Atmosphäre. Der Kontakt zwischen den Studenten und den Professoren ist viel persönlicher als an meiner Hochschule zum Beispiel. Doch, es gefällt mir sehr gut hier.

Wie sieht denn so Deine Freizeit aus, wenn Du gerade nicht studierst oder als Hilfskraft arbeitest? Bleibt da überhaupt noch Zeit für andere Dinge?

Ja selbstverständlich. Ich treffe mich gerne mit Freunden, gehe skaten oder spiele Fußball und Basketball. Ich treibe also viel Sport.

Du studierst ja an der FH Düsseldorf Maschinenbau. Weißt Du schon, was Du nach Deinem Studium machen willst?

Die Automobilindustrie würde mich interessieren. Im 5. Semester habe ich noch ein Praxissemester, wo ich ein Praktikum machen werde, vielleicht bei Audi in Hamburg, und wenn mir das gefällt, kann ich mir sehr gut vorstellen, später in der Automobilproduktion zu arbeiten.

Hast Du sonst irgendwelche Ziele oder Träume, die Du Dir im Leben noch verwirklichen möchtest?

Also, erst einmal möchte ich nach den 7 Semestern einen guten Bachelor-Abschluss erreichen. Da bin ich auch ganz zuversichtlich. Ansonsten möchte ich für mehrere Jahre ins Ausland gehen, ein bisschen Urlaub machen, aber auch arbeiten, wenn sich was anbietet.

Stell Dir vor, Du musst auf eine einsame Insel und darfst drei Sachen mitnehmen – was darf nicht fehlen?

Eine gute DVD-Sammlung samt Fernseher, ein Radio und eine Leuchtpistole, falls ein Schiff vorbeikommt, damit ich wieder von der Insel runter komme.

Lieber Benjamin, vielen Dank für das interessante Gespräch. Für Dein Studium und Deine weitere Zukunft wünschen wir Dir alles Gute!

Maik Strobel

BENJAMIN JILKE

unverheiratet,
keine Kinder



LIEBLINGS-

FARBE

grün

STADT

Hamburg

LAND

Spanien

GETRÄNK

Sprite

ESSEN

italienisch, Gegrilltes

FILM

Dogtown Boys,
Ananas-Express

IM AUFZUG MÖCHTE ER AM LIEBSTEN STECKEN BLEIBEN MIT: Helge Schneider



/// VON NEUSS NACH HAMBURG: DIE ETWAS ANDERE KLASSENFAHRT ///

Wenn der Dozent sagt: „Liebe Leute, es geht in den Hafen!“, gibt es viele Möglichkeiten, wie man darauf reagieren kann... unsere war „ROADTRIP!“. Denn es ging nicht irgendwo hin, sondern wir durften zum Hamburger Hafen. Aber damit noch lange nicht genug, Hamburg hat mehr zu bieten als nur einen atemberaubenden Hafen. Also wurden Hotelzimmer gebucht, Autos vollgetankt und umfangreich Proviant eingekauft.

Für manche Kommilitonen wurde schon die Hinfahrt zum kleineren bis größeren Abenteuer, denn wer rechnet denn damit, dass manche Fahrer denken, sie seien bei Herrn Vettel persönlich trainiert worden. Aber es ging alles gut und die Kurse IM10 Neuss und LM09 Neuss erreichten ihr Ziel gesund und munter. Da eine so lange Fahrt selbst bei stresserprobten Studis, wie wir sie waren, Spuren hinterlässt, musste erst mal eine Stärkung her. Der erste Abend konnte also entspannt ausklingen.

Am nächsten Morgen, einem Mittwoch, fing das Programm schon früh an, das hieß aber leider auch früh aufstehen. Aber es lohnte sich, denn zusammen hatten die beiden Kurse die Chance, einen Logistikdienstleister im Hafen zu besichtigen. Nicht nur die freie Sicht auf die Marco Polo Terrassen und die Hafen City waren äußerst eindrucksvoll, natürlich auch der Bericht über das alltägliche Treiben der C. Steinweg GmbH. Oder wusstet Ihr, dass es im Hamburger Hafen ganze Reihen von Lagerhäusern gibt, die Aluminiumblöcke beherbergen? Warum? Ist doch ganz klar, weil sich die Preise für dieses Aluminium ständig an der Börse verändern. Es wird also immer wieder weiterverkauft, oft ohne dass der Besitzer seine Ware jemals selbst in den Hände



42

hatte. Bis es doch noch weiterverarbeitet wird, bleibt das Aluminium also sicher im Hamburger Hafen.

Diese Exkursion gab uns nicht nur einen Einblick in die Welt der schwankenden Rohstoffpreise, sie gab uns auch die Möglichkeit, einen so großen Hafen von einer Seite betrachten zu können, die nicht jeder zu Gesicht bekommt, und es sollte nicht die letzte Seite sein.

Nach einer kurzen Stärkung, einem noch kürzeren Regenschauer und einer kleinen Tour mit der Fähre ging das Programm auch schon weiter. So viel, wie der Hamburger Hafen wirklich zu bieten hat, ist fast unmöglich, in so kurzer Zeit einzufangen, aber wir haben es tapfer versucht. So trafen sich Logistiker, Industrieller und die passenden Dozenten auf einer 2 ½ stündigen Hafentour auf einem nicht immer trockenen Bötchen wieder. Während der eine dem Fotowahnsinn verfallen war, kämpfte der andere gegen die immer wieder ins Boot schwappenden Wassermassen. Aber eines hatten beide gemeinsam, sie sorgten im großen Stil für die Belustigung der restlichen Gruppe.

Wie schon angekündigt, hat Hamburg mehr zu bieten als seinen Hafen, ein unglaubliches Nachtleben zum Beispiel. Eine Stadt in der Mittwoch nachts nicht nur ein oder zwei Clubs oder bekannte Bars geöffnet sind, sondern fast alle und das gut gefüllt und mit einer bombigen Stimmung ausgestattet, die legendär genannt werden darf!!! Und genau das war auch der Abend, den so schnell keiner mehr vergessen wird, an dem nicht nur Geburtstage auf eine ganz besondere Art gefeiert wurden, auch private Konzerte und Sprints durch die ganze Innenstadt zum guten Ton gehörten! Dies soll alles sein, was unsere Dozenten, Professoren und Kol-

legen je über diesen Abend lesen sollen.

Aber wie wir Studenten nur zu gut wissen, hat jeder Abend, egal wie toll und feucht-fröhlich er gewesen ist, einen groooooooooooßen Nachteil, den nächste Morgen. Aber in Hamburg ist selbst so ein Morgen halb so schlimm, und warum? Weil es viel zu viel zu sehen und zu tun gibt, da bleibt gar keine Zeit mehr, um herum zu jammern, wie weh der Kopf doch tut. An diesem speziellen Donnerstagmorgen wartet ein liebenswerter älterer Herr am Haupteingang der Lufthansa-Basis am Hamburger Flughafen auf 20 verschlafene Industriestudenten. Selbst wenn wir verschlafen waren, als wir angekommen sind, so waren wir es ganz bestimmt nicht mehr, als wir durch die heiligen Hallen laufen durften. ;) Und wieder muss ich fragen: Oder wusstet Ihr, das eine fast 20 Kopf starke Mannschaft benötigt wird, um das Flugzeug von der lieben Frau Merkel zu putzen? Woher soll man so etwas auch wissen? Aber beeindruckend ist es allemal, wenn man weiß, dass das Oberhaupt unseres Landes nobel reist.... Und wenn wir schon beim Stichwort nobel sind.... Um ehrlich zu sein, habe ich den Ausdruck „High-End-Produkte“ noch nie so oft an einem Vormittag gehört, geschweige denn, mir so viele Gedanken darüber gemacht wie an unserem letzten Tag in Hamburg.

Wir hatten das Glück, dass ein Absolvent der EUFH, Torben Rohr, sich die Zeit genommen hat, uns seinen aktuellen Arbeitsplatz zu zeigen und ich spreche hier nicht von einem Schreibtisch in irgendeiner Ecke, sondern von dem Firmensitz und der Produktionsstätte von Mont Blanc. Mont Blanc bietet Qualität und Kundenservice bis zu einem Punkt, an dem mehr nicht mehr



geht, bis das High-End erreicht ist. Eine Zufriedenheit und Selbstverständlichkeit umgibt das ganze Firmengelände, die eher an einen Sonntagnachmittag mit der Familie erinnern als an ein hektisches Arbeitsumfeld. Die stimmige und äußerst geschmackvolle Einrichtung zeigt sich nicht nur im Eingangsbereich, sondern zieht sich auch durch das ganze Gebäude. Auf dem ganzen Gelände fallen einem verschiedene Kunstwerke, mal groß, mal bunt, mal still, mal aufmerksamkeitsuchend, aber eins haben alle gemeinsam - eine enorme Ausstrahlung. So hatten wir an diesem Vormittag nicht nur die Chance, eine eindrucksvolle Produktionsstätte zu besichtigen, wir haben auch eine Firmenphilosophie erleben dürfen, die sich von der manch anderer Firmen sehr unterscheidet.

Und genau darum ging es unter anderem bei diesem nicht nur lustigen, auch eindrucksvollen Roadtrip nach

Hamburg, Chancen, die sich einem bieten, zu ergreifen. Denn wenn ich ehrlich bin, habe ich keine großen Erwartungen an die Besichtigung bei Mont Blanc gehabt. Aber nun kann ich auf einen Erfahrungsschatz blicken, der mir persönlich einen umfassenderen Blick auf Unternehmen, Arbeitsabläufe und persönliche Ziele gibt. Zusätzlich war auch der Bezug zur Vorlesung immer gegeben, was spätestens in der Klausur klar wurde, als es ohne Probleme möglich war, gelernte Zusammenhänge anhand der erlebten Beispiele aufs Papier zu bringen.

Also, Ihr Lieben, animiert Eure Dozenten, mit Euch auf die eine oder andere Exkursion zu fahren - es muss ja nicht gleich das legendäre Hamburg sein, denn mal ehrlich: Geiler als unsere Fahrt wird's eh nicht. ;)

Melissa Fröhlich 

Wir bedanken uns bei unserem Fotografen Prof. Dr. Michael Lorth.



/// SPANNENDER PRODUKTIONSPROZESS: EUFH-STUDENTEN BESUCHTEN DAS EISENWERK BRÜHL ///

Studenten des Studiengangs Vertriebsingenieurwesen der EUFH hatten am 12. September 2012 die Gelegenheit, den spannenden Produktionsprozess bei einer der größten Motorengießereien der Welt näher kennen zu lernen. Die Exkursion zum Eisenwerk Brühl GmbH, in unmittelbarer Nachbarschaft zum EUFH-Campus gelegen, ergänzte die Vorlesungen „Produktentwicklung“ und „Technischer Vertrieb“ des Dozenten Dr. Wolfgang Müller.

Zwei Mitarbeiter des Unternehmens, welches kürzlich sein 85. Jubiläum feiern konnte, führten die Studenten in die Geheimnisse des Eisengießens ein. Schon bei Gründung des Eisenwerks Brühl im Jahr 1927 setzte man auf die Massenproduktion von Motorblöcken. Durch die zunehmende Motorisierung und das Wachstum der deutschen Automobilindustrie wurde die Produktion erheblich ausgeweitet. Heute werden bis zu 26.000 Motorblöcke am Tag gegossen. Damit schafft es das Eisenwerk, dass in jedem fünften PKW der Welt, der einen Eisenblock hat, ein Motorblock aus Brühl verbaut ist. Jährlich verlassen 5 Millionen Zylinder-Kurbel-Gehäuse (ZKG), wie die technisch korrekte Bezeichnung lautet, das Werk zu den weltweit führenden Automobilherstellern.

Den ersten und intensivsten Eindruck in den Produktionshallen konnten die Studenten über die Nase wahrnehmen, denn „Prozessgase“ spielen in der Produktion eine wichtige Rolle. Beim Gießen der Motorblöcke benötigt man sogenannte Negativ-Werkzeuge – Formen, die den späteren Hohlraum des Blocks darstellen. Die „Platzhalter“ werden aus Quarzsand und Harz hergestellt, die dann mit Hilfe der Prozessgase ausgehärtet werden. Der nächste Schritt ist die Vereinigung der detailreichen „Platzhalter“ für den Innenraum des Blocks mit dem Grundkörper des Negativ-Werkzeugs. Dank Roboterunterstützung läuft die Komplettierung der Gussform weitgehend automatisiert ab. Anschließend beginnt im wahrsten Sinne des Wortes die „heiße“ Phase, nämlich das Gießen des fertigen Motorblocks. Ein faszinierendes Bild bot sich den Studenten, als sie in einen der leistungsstärksten Kupolöfen der Welt schauten. Hier werden pro Stunde 70 Tonnen Eisenschrott und unzählige Additive auf 1440-1460°C erhitzt und in Formen gegossen. Mit der Endkontrolle und der Verpackung für den Versand endete eine eindrucksvolle Führung durch ein noch eindrucksvolleres Werk, das die EUFH-Studenten bisher nur von außen kannten.

Philipp Knobloch 



/// OB STUDENT ODER FÜHRUNGSKRAFT, ALLE HABEN DASSELBE ZIEL: PROF. DR. CARSTEN SUNTROP FÜHRT SITZUNG IM FACHVERBAND ///

4



6

Prof. Dr. Carsten Suntrop ist nicht nur Professor an unserer Hochschule und Unternehmensberater für Führungskräfte, sondern auch Vorstand im Fachverband Management und Marketing. Der Fachverband gehört zum Bundesverband Deutscher Unternehmensberater BDU e.V. Der BDU ist der Wirtschafts- und Berufsverband der Unternehmensberatungen (Strategieberatung, Organisationsberatung, IT-Beratung, HR-Beratung und Personalberatung) mit Standorten in Berlin, Bonn und Brüssel. Er ist international mit anderen Organisationen vernetzt und steht für Vertrauen und Sicherheit.

BDU-Mitglieder tauschen sich in Netzwerken aus, arbeiten an Fokusthemen in Fachverbänden und Regionalarbeitskreisen. Sie vertiefen gemeinsam Fachwissen

und gestalten und stärken die Beraterbranche. BDU-Mitglieder können sich, wie Prof. Suntrop, als Unternehmensberater CMC/BDU zertifizieren lassen.

Dreimal im Jahr treffen sich die Mitglieder des Fachverbandes, so auch kürzlich. Dazu wurden externe Referenten aus namhaften Unternehmen wie Lanxess Deutschland GmbH und der „WISAG Produktionservices GmbH“ eingeladen, die Vorträge über marktorientierte Unternehmenssteuerung und die Umsetzung der Geschäftsstrategie hielten. Die Referate sollten aufzeigen, wie Unternehmen zu steuern sind. Dabei wurden Konzepte dargestellt, die aufzeigten wie die strategische mit der operativen Steuerungsebene bei der Lanxess verknüpft sind oder wie die Umsetzung

einer Geschäftsstrategie bei der WISAG Production-service gesteuert und überwacht wird. Zu Gast war auch die DHBW, welche mit dem einführenden Vortrag das Thema Unternehmenssteuerung und Balanced Scorecard strukturierte. Auch Prof. Dr. Kerstin Seeger, Professorin für Strategisches Management und Unternehmensführung an der EUFH, referierte an diesem Tag über „Umsetzung der Geschäftsstrategie in der industriellen Dienstleistung“.

Prof. Suntrop ist sehr glücklich über die BDU-Fachverband-Sitzungen, denn da kann er die lehrende Tätigkeit an der EUFH, die Unternehmensberatung sowie Praxis vereinigen. Inhaltlich sind die Tätigkeitsfelder nämlich miteinander verbunden. Die Führungskräfte wollen beraten werden, was sie im Unternehmen machen müssen, um es voranzutreiben. Und die Studenten wollen

schlauer werden, um ihre Entwicklung voranzutreiben. Und in beiden Feldern geht es inhaltlich um Strategie, Unternehmensentwicklung und Organisationsmanagement. In den Sitzungen des Fachverbandes hat der Professor die Möglichkeit diese Inhalte zu verknüpfen, sie mit anderen Unternehmensberatern zu diskutieren und Rückschlüsse für die Praxis sowie Lehre und Forschung an der EUFH zu ziehen.

Anna Rup 



/// PRAXIS-EINBLICKE FÜR MASTER: PORTFOLIO-MANAGEMENT FÜR PROFIS ///



Eins muss man unseren Masterstudenten in „Management in dynamischen Märkten“ lassen – dynamisch sind sie wirklich, denn sie trafen sich an einem Augustsamstag pünktlich um 8:30 Uhr in den Räumen der CBS und waren von der ersten Minute an hellwach, um dem spannenden Gastvortrag von André Dungs, verantwortlich für strategischen Einkauf und Logistik im Dienstleistungssegment bei Interseroh, einem Unternehmen der ALBA Group, zu lauschen. Interseroh mit Sitz in Köln bietet Systemdienstleistungen sowie Aufbereitung, Recycling und Handel von Sekundärrohstoffen. In der ALBA Group bildet das Unternehmen die gesamte Wertschöpfungskette der Recyclingwirtschaft ab und gehört zu den führenden Umweltdienstleistern und Rohstoffhändlern in Europa.

„Portfoliomanagement im Dienstleistungssegment“ war das Thema an diesem Morgen und um zu veranschaulichen, dass dies ein ganz schön kniffliges Thema ist, ließ André Dungs erst einmal eine Stofftasche mit unbekanntem Inhalt durch die Reihen kreisen. Die Studierenden sollten den Inhalt ertasten: „Das ist eine Plattform mit Henkel dran.“ „Ein Bügeleisen mit Schiene und ein Seil.“ „Nicht allzu schwer, vielleicht ein Türschanier.“ „Eine Maurerkelle mit einem Rädchen dran.“ „Altmodische Rollschuhe mit Griff an der Seite.“ Die Mutmaßungen der Tastenden waren vielfältig. So ähnlich verhält es sich auch mit einem Portfolio, denn jeder, der in oder dicht an einem Gebilde ist, kann nur einen Ausschnitt davon erkennen. Das komplexe Ganze zu überblicken, ist extrem schwierig.

In einem Unternehmen wie Interseroh mit einem sehr breit gefächerten Angebot an Dienstleistungen ist das



natürlich auch so. Irgendwann meint man vielleicht, sich mit genug Routine endlich einen Überblick verschafft zu haben. Aber davor sollte sich ein Portfolio-Manager in jedem Falle hüten. Sobald wir nämlich meinen, endlich ein gutes Portfolio beisammen zu haben, haben wir schon verloren. Alles ist ständig im Wandel und wir müssen uns kontinuierlich fragen: Was könnten die Anforderungen der Kunden von morgen sein? Portfolio-Management ist viel mehr als ein Instrument, mit dem wir untersuchen können, was war. Mit einem guten Portfolio-Management schauen wir nach vorne und antizipieren, was sein wird.

André Dungs und sein junger Kollege stellten an einigen konkreten Beispielen aus ihrer Unternehmenspraxis ihr Portfolio-Management vor und zeigten auf, welche Schlüsse man daraus ziehen kann. Dabei ging es nicht nur um das Produkt-, sondern zum Beispiel auch um das Kundenportfolio von Interseroh. Beide entwickeln sich in enger Beziehung zueinander, denn nur wenn das Unternehmen die Bedürfnisse seiner Kunden erkennt, kann es die richtigen Dienstleistungen entwickeln und damit wieder neue Kunden gewinnen.

Aber Interseroh arbeitet auch mit einem Portfolio der Abfallstoffe, das ebenso ständigen Veränderungen unterliegt. Zum Beispiel lässt sich mit Fritierölen seit kürzerer Zeit viel Geld verdienen, weil sie in moder-

nen Anlagen zu Biodiesel verarbeitet werden können. Im Lieferanten-Portfolio von Interseroh tummeln sich sage und schreibe 1000 Lieferanten. Da verschiedene Unternehmensteile manchmal mit denselben Lieferanten Kontakt haben, ist hier ein professionelles Supplier Relationship Management System (SRM) erforderlich, ohne dass niemand den Überblick behalten könnte. Jeder Lieferant (hier also jeder Dienstleister, mit dem Interseroh zusammenarbeitet) wird ganzheitlich betrachtet. Im SRM fließen alle Infos zusammen: Wer redet mit wem über was? Was genau bietet jeder Dienstleister an und zu welchem Preis?

Im Lieferanten-Portfolio von Interseroh bekommen alle Dienstleister einen bestimmten Status. Für einen „Preferred Partner“ beispielsweise gelten klare Kriterien: Er muss serviceorientiert sein und eine kooperative Abwicklung ermöglichen. Wichtig ist für Interseroh auch die gemeinsame Entwicklung von Innovationen und neuen Konzepten, die Flexibilität in der Leistungserstellung oder eine hohe Prozesssicherheit.

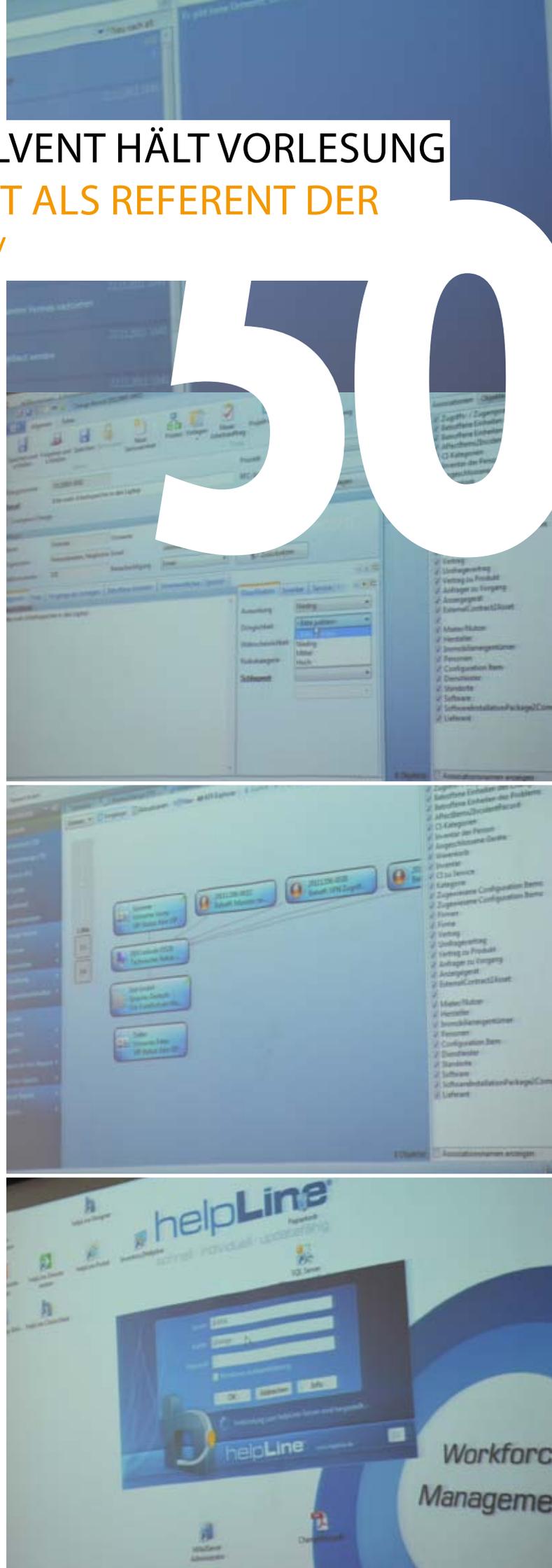
Mit einem Portfolio-Management im Werkzeugkoffer, wie es Interseroh an diesem Samstagmorgen vorstellte, sind unsere Master fit für das Management in dynamischen Märkten.

Renate Kraft 

/// SEITENWECHSEL – ABSOLVENT HÄLT VORLESUNG EHEMALIGER EUFH STUDENT ALS REFERENT DER HELPLINE GMBH ZU GAST ///

Zwei Gastredner der helpline GmbH, die zur Software Gruppe von PMCS zählt, waren während zweier Vorlesungen der Wirtschaftsinformatiker zu Gast. Sie erläuterten die Arbeitsweise der gleichnamigen Service-Management Software helpline und demonstrierten diese. In der ersten Vorlesung referierte Niclas Großkop über den theoretischen Teil der Software, die vielfach zertifizierte Prozesse für einen Helpdesk und das gesamte IT Service Management anbietet. Beispielsweise ermöglicht sie ein Ticketsystem, das ganz auf die Anforderungen des Unternehmens zugeschnitten ist. Jeder Anwender kann sich seine Startseite individuell gestalten, ähnlich wie an einen Desktop am heimischen Computer. So hat jeder Benutzer seinen virtuellen Arbeitstisch, wo er seine Aufgaben nach Dringlichkeit ordnen oder anderen Mitarbeitern zuweisen kann.

In der zweiten Vorlesung ging der Gastreferent Andreas Bell, ein EUFH Absolvent, auf den praktischen Teil der Software ein. Er erläuterte, wie eine Implementierung der helpline Software in ein System bei einem Kunden verläuft. Angefangen bei der genauen Projektbeschreibung bis hin zur Kalkulation der Kosten. Im Laufe der Veranstaltung spielte der ehemalige Student einige Fallbeispiele mit den Studenten anhand der Software durch und beantwortete aufkommende Fragen. Andreas Bell zählt zu den Pionieren des Wirtschaftsinformatik Studiengangs an der EUFH. Er hat sein Studium im Jahr 2007 begonnen und arbeitete bereits währenddessen bei PMCS. Nachdem er sein Studium 2010 abgeschlossen hatte, wurde er von PMCS übernommen und ist nun schon seit zwei Jahren im Consulting



beschäftigt. Der Einstieg fiel ihm leicht, da er bereits alles kannte und direkt als vollwertiger Mitarbeiter durchstarten konnte. Der EUFH Absolvent rät jedem, der nicht in die Forschung gehen möchte, ein duales Studium zu machen. Dort erfährt man auch früh, was später im Beruf auf einen zukommt. Das duale Studium ist zwar straff organisiert, so dass nicht viel Spielraum bleibt, aber so kommt man auch schnell ans Ziel. Darüber hinaus sind auch die Aufstiegschancen wesentlich

größer als bei einem normalen Einstieg. Andreas Bell ist beispielsweise nach nur zwei Jahren zum Business Architect befördert worden, der bei großen Verhandlungen als Berater des Vertriebs tätig ist. Er denkt gerne an die Zeit an der EUFH zurück und würde alles nochmal genauso machen.

Anna Rup 



/// BUSINESS INTELLIGENCE IM SEMINARRAUM: DER MANAGER IM COCKPIT ///

Business Intelligence (BI) ist an der Europäischen Fachhochschule für angehende Wirtschaftsinformatiker fest in das Curriculum integriert, weil es hervorragend zur Ausrichtung der Hochschule passt, die Nachwuchs fürs Management ausbildet. Deshalb steht es nicht nur auf dem Lehrplan der Wirtschaftsinformatiker, sondern auch Studierende aller anderen Fachbereiche bekommen Einblicke in dieses Thema, das Unternehmen heute als immer wichtiger einstufen. „Wir sind ständig mit Vertretern unserer Unternehmenspartner im Gespräch und wissen daher, dass Absolventen, die sich mit Business Intelligence auskennen, dringend gesucht werden“, so Prof. Dr. Paffrath, Dekan des Fachbereichs Wirtschaftsinformatik und Vertriebsingenieurwesen. „Die Zielvorstellung eines Business Intelligence Systems besteht darin, dem Manager sozusagen seinen Traum zu erfüllen, in einem Cockpit zu sitzen und an seinen Instrumenten den Zustand des Unternehmens jederzeit ablesen zu können. Der Manager muss dann, bildhaft gesprochen, eigentlich nur noch zum Steuerknüppel greifen und einschreiten oder gegenlenken.“

Weil Business Intelligence ein wichtiges Thema ist, lädt die Hochschule regelmäßig auch Gäste aus der Unternehmenspraxis ein, die den Studierenden im Seminarraum anschaulich vermitteln, wie BI-Systeme Informationen in ganz unterschiedlicher Form zur Verfügung stellen, indem sie Kennzahlen nach verschiedenen Dimensionen auswerten. Kürzlich war deshalb zum Beispiel Gabriele Radajewski, Geschäftsführerin des Consulting- und Trainingsinstituts I.L.M. & T.I. auf dem Brühler Campus zu Gast. An einem ganz konkreten Beispiel zeigte sie den Studierenden die Einbindung einer BI-Software in ein Managementsystem. Die Zu-

hörer erfahren, wie Business Intelligence mit anderen Werkzeugen oder Managementtools, wie beispielsweise Business Process Management, Balanced Scorecard oder Risk Management technologisch und methodisch logisch verknüpft wird.

Renate Kraft 



/// ABSOLVENT ZU GAST IN NEUSS: VERHANDELN IST DOCH ETWAS FEINES ///



Andreas Goßen (links) und sein Chef Mathias Schraner

Wir alle haben wahrscheinlich schon mal Erfahrungen mit Ebay gemacht, oder? Mal rein geschaut, vielleicht auch etwas gekauft oder sogar selbst etwas reingestellt. Wenn wir mal drüber nachdenken, gibt es viele Dinge im Haus, die wir gar nicht mehr brauchen, aber andere Leute brennen wahrlich darauf, diese Dinge in die Finger zu bekommen. Vielleicht liegen in Eurem Keller alte Schlitschuhe, die Ihr nicht mehr haben wollt, weil Ihr Euch beim letzten Versuch auf dem Eis die Hand gebrochen habt, oder eine alte Kuchenform, die Ihr mal

von Oma geschenkt bekommen habt. Dabei könnt Ihr gar nicht backen....

Ihr könntet diese Sachen bei Ebay versteigern.... Aaaaaber, was wäre, wenn Eure Nachbarin, die unglaublich gut backen kann, eines nachmittags bei Euch klingelt und ganz dringend Eure Backform braucht, da ihre kaputt ist und am Abend einige Leute zu einer Party vorbei kommen. Wenn Ihr Eure Backform bei Ebay versteuert habt - selbst schuld! Wenn nicht, ist Eure erste Frage: „Bin ich auch eingeladen?“ – Nein, Quatsch, das

ist zwar eine wichtige, zu klärende Frage, aber bevor Ihr Eure Form rausgebt, ist wichtiger zu klären, was Ihr dafür bekommt. Hier gilt das Motto: Nett kann jeder, gut verhandeln noch lange nicht.

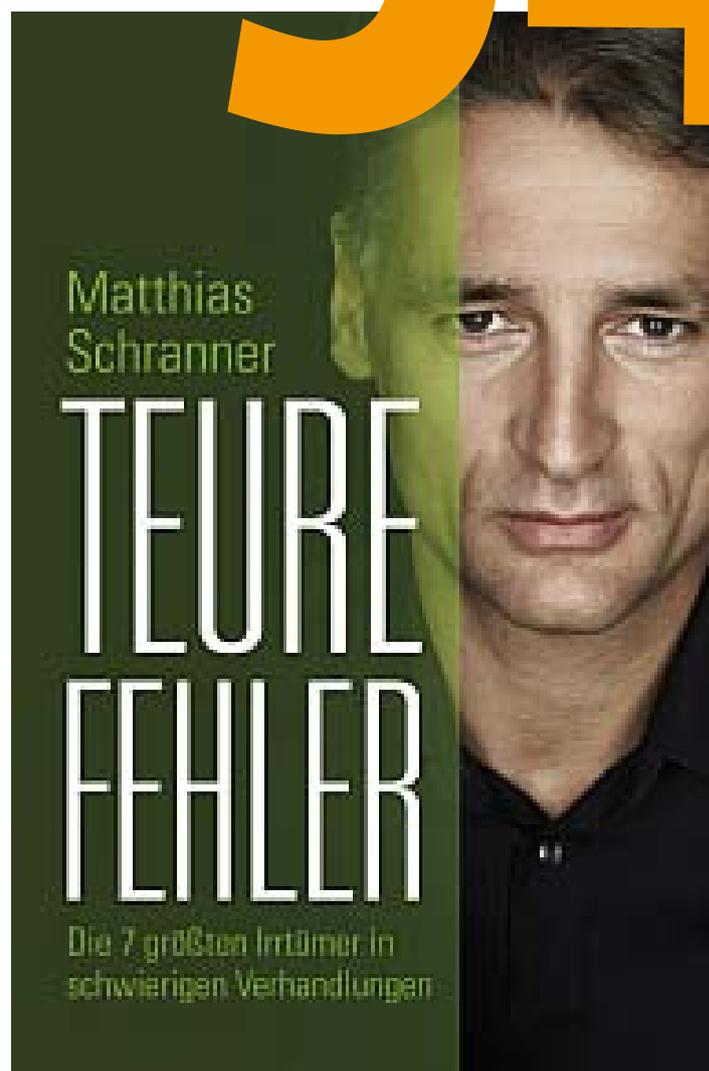
Ohne Eure Backform wäre die Partygesellschaft aufgeschmissen, denn mal ehrlich - ne Party ohne Kuchen, was ist das denn? ;) In diesem Moment setzt Ihr Euer Gegenüber ziemlich stark unter Druck, denn schließlich sind die Gäste schon eingeladen und die erwarten Kuchen. Sollte Euer Preis zu hoch sein, kann die liebe Nachbarin immer noch sagen, ich gehe zu einem anderen Nachbarn eine Etage tiefer. In diesem Fall würdet Ihr ohne Kuchen, mit einer unnützen Backform und wahrscheinlich auch ohne eine Einladung zur Party ziemlich dumm dastehen. Aber mit ein paar einfachen Regeln kann Verhandeln viel einfacher und erfolgreicher werden. Diese Regeln werdet Ihr nicht nur in der Vorlesung hören, vielleicht werdet Ihr auch das Glück haben, einen Absolventen der EUFH, Andreas Goßen, kennen zu lernen. Herr Goßen macht heute genau das, verhandeln! Er arbeitet mittlerweile bei der Schraner AG und er scheint überzeugt zu haben, denn mittlerweile ist er nicht mehr der einzige EUFHler, der Mathias Schraner und sein Team unterstützt. Die Schraner AG kommt genau dann ins Spiel, wenn Verhandlungen brenzlich werden, sie helfen und zeigen, wie es richtig geht.

Wer also seine alten Kellerschätze gewinnbringender verwenden möchte als ein schneller Verkauf bei Ebay es verspricht, sollte sich die Lektüren von Herrn Schraner, die an beiden Standorten der EUFH zugänglich sind, in die Hand nehmen und in der Vorlesung Verhandlungstechniken gut aufpassen. Glaubt mir, irgendwann wird der Tag kommen, an dem Ihr Euch über ein großes Stück Kuchen in Eurem Kühlschrank, eine zufriedene Nachbarin und ne Einladung zu einer genialen

Party, über die Ihr definitiv sagen könnt, kürzer wird der nach Hause Weg nicht mehr, freuen könnt.

Melissa Fröhlich 

54





/// DENKEN IST KEINE GLÜCKSSACHE: DIE MAGISCHE ZAHL ///

Notieren Sie sich bitte eine dreistellige Zahl, wobei die erste Ziffer höher ist als die letzte. Schreiben Sie darunter dieselbe Zahl in umgekehrter Ziffernfolge und errechnen Sie die Differenz von beiden Zahlen. Sollte das Ergebnis nicht dreistellig sein, ergänzen Sie bitte die fehlenden Stellen mit einer Null.

Unter das Ergebnis schreiben Sie diese Differenz wiederum in umgekehrter Ziffernfolge und addieren die beiden Zahlen.

Jede Wette: Ihre Lösung ist 1089! Stimmt's?

Wissen Sie, warum dieser Zahlentrick immer funktioniert? Bitte senden Sie Ihre Lösung (mit Begründung) an m.kastner@eufh.de. Der Gewinner erhält einen EUFH-Seesack für stürmische Strandspaziergänge.

Marc Kastner 

55





/// LÖSUNG DER KNOBELKISTE 90/12: ZAHLENTRICK ///

Der in der letzten Knobelkiste dargestellte Kartentrick basiert auf dem binären Zahlensystem. In diesem Dualsystem werden alle Zahlen nur mit den Ziffern 0 und 1 gebildet, statt mit den Ziffern 0 bis 9 wie im üblichen Dezimalsystem.

Jede Stelle einer Dualzahl steht für einen bestimmten Wert, der sich als Zweierpotenz ausdrücken lässt ($2^n, \dots, 2^2, 2^1, 2^0$). So entspricht die Dualzahl 10011 der Dezimalzahl 19, denn es gilt:

$$[10011]_2 = 2^4 + 2^1 + 2^0 = 16 + 2 + 1 = 19$$

Auf jeder der abgebildeten Karten steht links oben eine Zahl, die die ersten sechs Zweierpotenzen repräsentieren (1, 2, 4, 8, 16, 32). Zudem befinden sich auf den Karten nur ganze Zahlen zwischen 1 und 63. Jede dieser Zahlen kann aber als eindeutige Summe aus einer oder

mehreren der ersten sechs Zweierpotenzen dargestellt werden, ohne dass ein Summand mehrfach auftaucht.

Eine Zahl, die die links oben stehende Zweierpotenz enthält, ist auf dieser Karte abgedruckt. So steht beispielsweise die 1 nur auf der ersten Karte, die 19 jedoch auch auf der zweiten und fünften. Schließlich ist die 63 auf allen Karten zu sehen.

Der Spielmacher legt genau die Karten heraus, auf denen die „geheime“ Zahl enthalten ist. Durch die Addition der Zweierpotenzen findet er mit Sicherheit die gesuchte Zahl.

Marc Kastner 

56



/// WAS GIBT'S NEUES... ...UND UM BRÜHL UND NEUSS? ///

November - Monat 11 - da war doch was?! „Och dat noch!“ würde der Düsseldorfer jetzt rufen, denn am 11.11. um 11 Uhr 11 beginnt die fünfte Jahreszeit und mit ihr feiern wir Hoppeditz' bzw. Nubbel's Erwachen.

Ob auf dem Düsseldorfer Rathausplatz mit lecker Alt und einem ordentlichen „Düsseldorf Helau!“ oder für alle Kölner mit Kölsch unter dem diesjährigen Motto „Fastelovend im Blut - he un am Zockerhut“ auf dem Heumarkt geht es auf in die nächste Karnevalssession. Lasst es Euch also nicht entgehen, wenn an beiden Orten alle Narren und Jecken ab 9 Uhr in der Frühe wieder mächtig schunkeln und gerne auch jebützt werden. Irgendwie trottet man ja immer so durch das Jahr und

WO UND WANN?

Schloss Merode | Langerwehe bei Aachen
29.11. - 23.12.12 | Do-Sa 14 – 21h | So 12 - 20h

WAS?

Vor der mit Fackeln, Kerzen und offenen Feuerstellen in Szene gesetzten Kulisse des Wasserschlosses Merode gibt es, neben den traditionellen Handwerkskünsten, vor allem Köstlichkeiten wie Ferkel am Spieß oder Eifler Kürbisreibe-kuchen und natürlich Glühweinspezialitäten.

WIEVIEL?

Eintritt 5,50€

WO UND WANN?

Dortmund | 22.11.- 23.12.12
Mo-Do 10 - 21h | Fr. & Sa. 10 - 22h | So 12 bis- 21h

WAS?

Auf Deutschlands größtem Weihnachtsmarkt (über 300 Buden) steht der mit 45 Metern weltweit größte Weihnachtsbaum. Neben solchen Rekordzahlen bietet der Dortmunder Weihnachtsmarkt natürlich alles, was das vorweihnachtliche Herz begehrt.

WIEVIEL?

Eintritt frei

besonders das duale Studenten-Dasein macht es beinahe unmöglich, dem Tempo der abgerissenen Kalenderblätter zu folgen. Aber es gibt einen ganz entscheidenden Zeitpunkt im Jahr, an dem ich mich jedes Jahr frage: Schon wieder? War es nicht vor wenigen Wochen gerade erst vorbei? Denn: die Supermärkte fahren das volle Programm an Printen, Dominosteinen und Spekulatius auf, völlig unabhängig von den aktuellen klimatischen Bedingungen. Und da kommt auch gleich eins zum anderen: Weihnachtsgebäck heißt Vorweihnachtszeit und damit Weihnachtsmarktzeit! Weil das Angebot in Köln und Düsseldorf aber mittlerweile allseits bekannt ist, widmen wir uns dieses Jahr mal den umliegenden Städten.

WO UND WANN?

Essen | 22.11.- 23.12.12 | Uhrzeit noch nicht bekannt

WAS?

Deutsche Tradition schön und gut, aber lieber mal was anderes? Dann bitte nach Essen, wo es an über 250 Ständen aus insgesamt 23 Ländern Geschenke und kulinarische Köstlichkeiten zu kaufen gibt. Gleichzeitig findet die Essener Lichterwoche statt, die sich dieses Jahr dem Gastland Frankreich widmet und die Stadt zum Leuchten bringt.



WO?

Siegburg | 1.-23.12.2012

WAS?

Mittelalterlich geht es in Siegburg zu. Mit ca. 50 nachgebauten Marktständen betreiben authentisch gekleidete Kramer und Zünftler Handel und Handwerk aus längst vergangenen Tagen. So findet sich hier vielleicht die ein oder andere ausgefallene Geschenkidee.

WANN?

tägl. 11-20 Uhr

Auch sehenswert ist die Ausstellung des Fotografen Andreas Gursky. Sein größter Erfolg ist eine Aufnahme vom Rhein, die mit einem Wert von ca. 4,3 Millionen US-Dollar den Besitzer wechseln durfte. Hinter seinen Werken steckt der Anspruch, Bilder für die Ewigkeit zu schaffen. Er konzentriert sich dafür auf Details, die er am liebsten in den allgemeingültigen Dingen zu finden

versucht. Die Komposition, Montage und die daraus resultierende Präzision seiner Bilder lässt ihn zwischen Original und digitaler Überarbeitung pendeln. Der Fotokünstler „malt“ auf dem schmalen Grat zwischen Kunst und Realität, ohne sich darin zu verlieren. 60 großformatige Werke sind bis zum 13. Januar im Düsseldorfer Kunstpalast zu sehen.

Natürlich bleiben die Konzerthallen unserer Lieblingsstädte nicht leer. Folgende Termine stehen an:

06. Nov 2012 19:30h	Die Ärzte	ISS Dome, Düsseldorf	Ab 42,50€
06. Nov 2012 21:00h	HAIM & Support: Death at Sea	Blue Shell, Köln	18,00€
13. Nov 2012 20:00h	Gossip	Mitsubishi Electric Halle, Düsseldorf	Ab 42,50€
14. Nov 2012 20:00h	Boys Noize	E-Werk, Köln	Ab 29,45€
17. Nov 2012 20:00h	Die Toten Hosen	Lanxess-Arena, Köln	Restkarten ab 93,00€
21. Nov 2012 20:00h	The Hives	Palladium, Köln	ab 39,50€€
28. Nov 2012 20:00h	Seed	Lanxess-Arena, Köln	ab 43,05€
20. Dez 2012 20:00h	Donots	Stahlwerk, Düsseldorf	ab 23,90€
23. + 24. Dez 2012 20:00h	Die Toten Hosen	ISS Dome, Düsseldorf	ab 87,97€
25. Dez 2012 20:00h	David Guetta	ISS Dome, Düsseldorf	49,95€
29. Dez 2012 20:30h	Die Happy	Kulturfabrik Krefeld	ab 22,00€

(Preise ohne Gewähr, Stand 01.10.2012)

Ich hoffe, auch dieses Mal ist für alle etwas dabei. Wünsche und Anregungen sind immer willkommen und können gerne an elisa.weiser@eufh-mail.de gerichtet werden.

Viel Spaß! Eure Elisa

Elisa Weiser 

/// KNIGGE OHNE GRENZEN: VON TEAMS UND TYPEN, SKILLS UND BLUMEN ///

Unser TSK-Dozent Horst Hanisch hat noch einmal drei seiner berühmten Knigge-Ratgeber veröffentlicht, die es inzwischen zu den meisten überhaupt nur denkbaren Themen gibt. Thema Nummer 1 ist Euch allen bestens vertraut und bietet einen Überblick über Soft Skills aller Art.

SOFT SKILLS-KNIGGE

In sechs Kapiteln bearbeitet Horst Hanisch folgende Themen: Selbst-Reflexion, Typen und Charaktere, Team-Fähigkeit, Lern-Techniken, Zeit-Management und Stressbewältigung. Immer wieder zeigt es sich, dass im privaten wie auch im beruflichen Leben Menschen, die soziale Kompetenz beweisen, die ‚menschlich‘ handeln, leichter ihr Gegenüber überzeugen können. Zahlreiche Tipps, Diagramme und auch Checks, zum Beispiel zum Stress-Empfinden, zum Perfektionismus und zur Gerüchte-Anfälligkeit, gestalten das umfangreiche Thema sehr greifbar. Wer also Lust hat, die Soft Skills auf einen Blick zu durchstöbern, für den ist der Soft Skills-Knigge vielleicht interessant.



TEAM UND TYP-KNIGGE

Der Mensch ist nicht als Team-Arbeiter geboren, sondern als Individuum. Der Team und Typ-Knigge geht deshalb zuerst auf das Individuum und seine typischen Verhaltensmuster ein. „Was für ein Typ bin ich eigentlich?“ Und „Was für ein Typ ist der andere?“ Kommen mindestens zwei Typen zusammen, kann sich die Team-Arbeit entwickeln. Horst Hanischs Ratgeber legt einen Schwerpunkt auch auf verschiedene Team-Modelle. Diese Modelle helfen zu erlernen, wie Team-Work und die Entwicklung im Team funktionieren. Den abschließenden Teil in diesem Buch nimmt der Bereich der Team-Übungen ein, die dem einen oder anderen von Euch vertraut sein dürften. So der ‚Gigantische Eierfall‘, der ‚Tückische Honig-See‘, das ‚Magische Dreieck‘ und andere mehr. Bitte passt auf, dass Ihr Euch nicht durch die verlockende Süße des Honig-Sees in den Abgrund ziehen lasst. Dank TSK-Veranstaltungen solltet Ihr dagegen easy gewappnet sein.



60

Horst Hanisch

Blumen-Knigge 2100**BLUMEN-KNIGGE**

Rosen, Tulpen, Nelken, alle Blumen welken. Aber Horst Hanisch will Euch keineswegs zeigen, wie Ihr sie mit einem grünen Daumen wieder auf Vordermann bringt.

Der Blumen-Knigge ist kein Blumenbuch im herkömmlichen Sinn. Es geht stattdessen um die Sprache der Blumen, die verschenkt werden, und einfach um Wissenswertes und Lustiges zu der und durch die Blume.

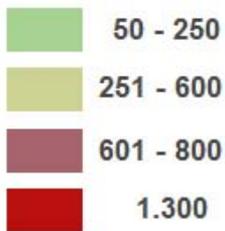
Renate Kraft 

/// MIT WENIGEN STEPS GANZ SCHNELL MAPS
 GESTALTEN: STEPMAP.DE INNOVATIVE
 LANDKARTEN-DARSTELLUNGEN
 OHNE GRENZEN ///

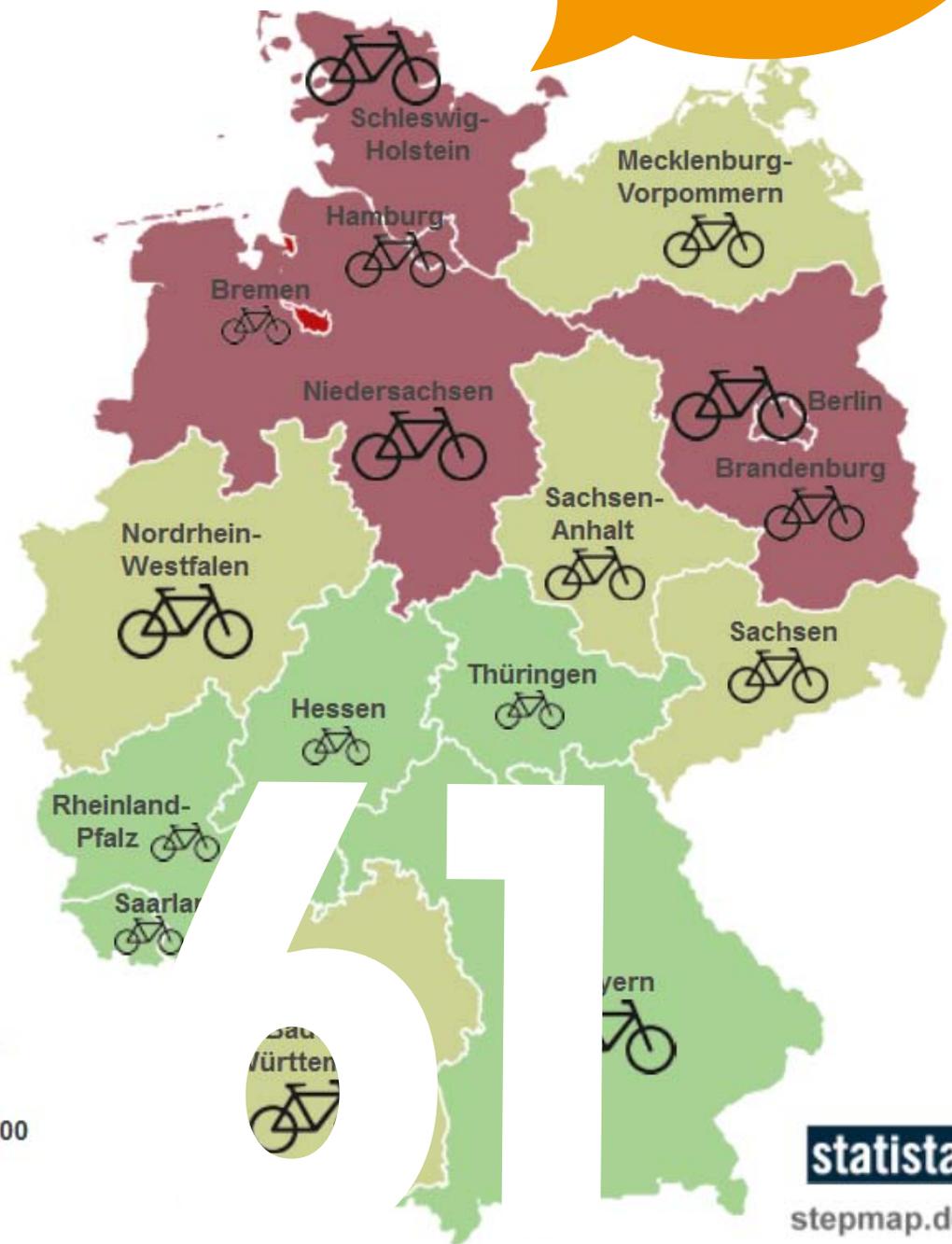
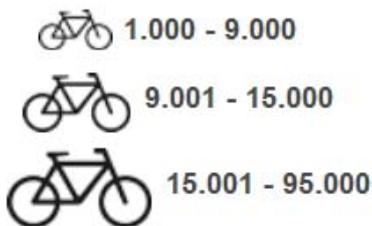
**FAHRRAD-
 DIEBSTÄHLE IN
 DEUTSCHLAND**

Quelle: StepMap ¹

Fahrraddiebstähle pro
 100.000 Einwohner:



Absolute Anzahl
 gestohlener Fahrräder:



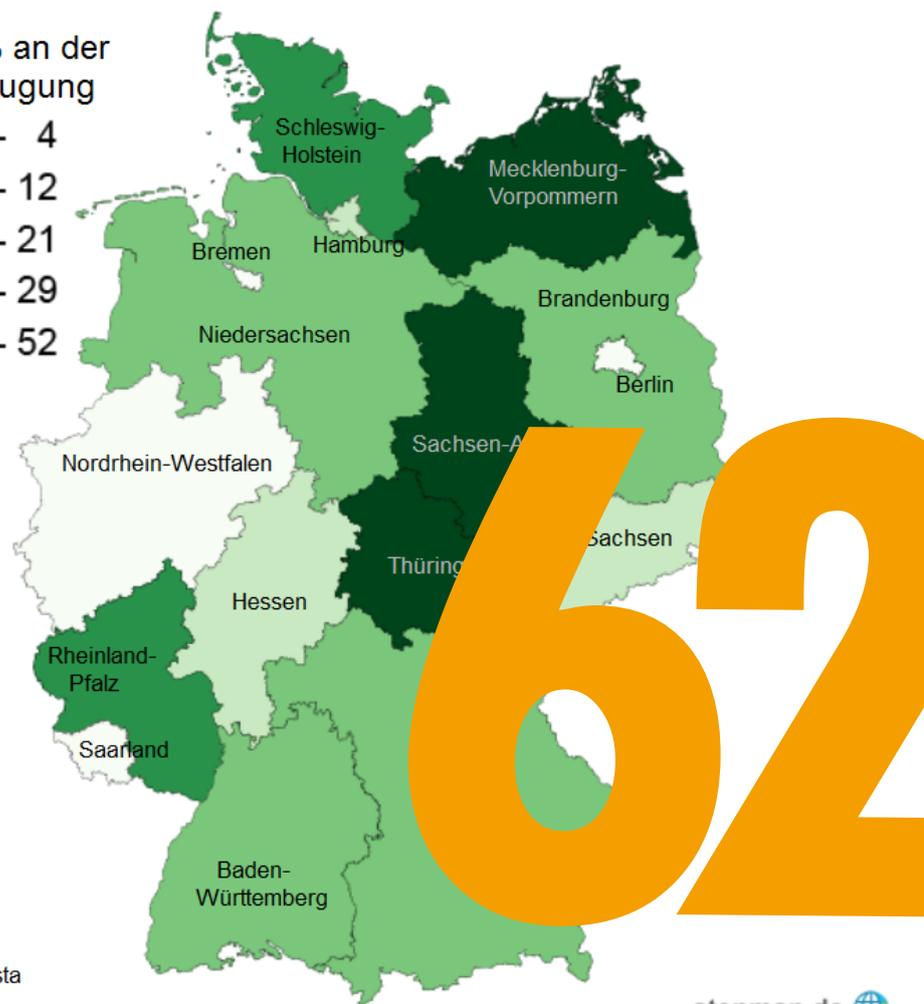
statista

stepmap.de 

ANTEIL ERNEUERBARER ENERGIE AN DER STROMERZEUGUNG

Quelle: StepMap 

Anteil in % an der Stromerzeugung



Stand: 2010
Datenquelle: Statista

stepmap.de 

Interaktive Landkarten erstellen und auf Webseiten oder dem eigenen Online-Blog ganz einfach veröffentlichen - genau dies ermöglicht die neue Website www.stepmap.de. Als Zielgruppen nennt das Berliner Startup StepMap GmbH vor allem die Reisebranche, Presse und Medien sowie den Bildungssektor. Und der Clou: Für Studenten ist der Service kostenlos.

„Noch nie war es so einfach, eine Landkarte individuell zu gestalten, mit Piktogrammen, Texten, Bildern, Videos oder Ton zu versehen und quasi auf Mausklick auf der eigenen Webseite zu veröffentlichen“, betont Veit Spiegelberg, Mitgründer der StepMap GmbH. Bisherige Angebote im Bereich Karten wie Google Maps haben zu meist nur einen geographischen Orientierungsanspruch, während StepMap eine völlig eigenständige Gestaltung der Karte zulässt. „Ob Firmenlogo, Strandfoto oder Landesflagge im Hintergrund, ob Urlaubsort und Reiseroute - alles ist möglich und gestaltbar“, erklärt Spiegelberg.

Für die individuelle Gestaltung gibt es zahlreiche Möglichkeiten, eine komplizierte Bildbearbeitung gehört der Vergangenheit an. „Mit wenigen Steps ganz schnell Maps entstehen lassen - der Name ist Programm“, schmunzelt Gründer Veit Spiegelberg. Auf www.stepmap.de können die Karten öffentlich dargestellt werden, ebenso kann man sich in freigegebenen Karten anderer Nutzer umsehen. Ob Abenteuer, Fußball, Demographie, Erdkunde, Geschichte, Kreuzfahrten, Literatur, Nachrichten, Konzerte, Sport, Urlaub - schon zum Start gibt es zahlreiche thematische Karten online. Das Anwendungsspektrum reicht von der Darstellung eines Reiseverlaufs bis zur unterhaltsamen Landkarte mit Bildern und Videos. In die Karten lassen sich multimediale Elemente vom Video bis zur MP3-Erklärung oder Musikuntermalung ebenso wie Links zu Hintergrundinformationen integrieren. Dadurch entsteht eine völlig neue Generation interaktiver Landkarten.

Quelle: StepMap 

/// KINOTIPP: RESIDENT EVIL: RETRIBUTION ///

Brief eines verstörten Fans:

„Lieber Paul W. S. Anderson,
Resident Evil: Retribution ist bereits Ihr dritter Film (und der 5. Teil insgesamt) dieses Franchises und sicherlich auch einer ihrer erfolgreichsten Filme, den Sie als Autor, Regisseur und Produzent zugleich betreut haben.

Herzlichen Glückwunsch dafür.

Allerdings stellt sich mir als Fan des Franchises (seit 1996: Resident Evil I für Playstation) die recht simple, jedoch tiefgründige Frage: Wieso? Ich möchte sie Ihnen gerne in fünf Varianten stellen:

1) Aus ihrer Feder stammt der erste Film. Schon damals wurde der Grundstein für eine Zerstörung der Glaubwürdigkeit des Franchises auf filmischer Ebene gelegt. Allerdings noch mit einem leichten Hauch an Gruselspannung. Leider gab es eine Anlehnung an alles

das, was vorher nie da war. Auch die Person: „Alice“ ist frei erfunden und steht in keinem Kontext. Wieso diese Entfernung von dem Ursprung und jeglichen Personen, die den Fans bekannt hätten sein können?

2) Sie waren ebenso federführend beim zweiten Film: Resident Evil: Apocalypse. Den Regiestuhl nahm dieses Mal Alexander Witt in Anspruch. Ich gebe zu, der zweite Film ist bis heute mein Lieblingsfilm der Serie und eine Art „Guilty Pleasure“ meinerseits. Soll heißen, ich hasse, dass ich ihn gut finde. Thematisch war der Film ein Schritt in die richtige Richtung, da er an den dritten Teil der Videospielserie anlehnte und auch Jill Valentine einführte, die Spielfigur aus dem Videospiel. Eine gute Mischung aus Horror (die Kirchenszene) und Action (Kampf mit Nemesis). Er hat gut unterhalten und stellte eine Brücke zu den Fans her. Meine Frage: Wieso wurde das Konzept nicht weiter verfolgt und der Regisseur behalten?



3) Der erste Film war ein Freischuss, kein Ding, kann passieren, man muss sich ja erst einmal in eine Materie reinarbeiten. Der zweite Film war da schon fast gut und griff annähernd das auf, was Fans wollen. Jedoch, was war der dritte Teil? Resident Evil: Extinction. Zum einen finde ich es interessant, wie Sie versuchen, jeden Film mit einem Untertitel zu steigern... Aber die Story war zu abgedreht, Klone?? Russell Mulcahy hat sich als nicht wirklich guter Regisseur gezeigt, das war wahrscheinlich der Grund, warum Sie selbst danach wieder die Zügel in die Hand nahmen? Das Setting mit Wüste etc. war auch nicht ganz passend, weil kein Bezug zu den vorigen Teilen bestand und der Film dadurch heller und actionlastiger wurde (leider). Wieso wurde die dankbare Vorlage des zweiten Teils so durch schlechtes Drehbuch und filmsche Umsetzung mit Füßen getreten?

4) Es kam, wie es kommen musste: Resident Evil: Afterlife. Alice Klone greifen eine Untergrund Basis des Bösewichtes Albert Wesker (wie konnte man diesen Schauspieler so lächerlich anziehen?) in Tokyo an. Klingt nach Trash? Es ist Trash. Wenn ich mich richtig erinnere, lobte ich damals die hübschen 3D Untertitel in der Tokyo Szene, alles andere toppte die Schlechtigkeit des dritten Films. Die lieblose und unbedeutende Einführung von Franchise-Lieblingen wie Chris Redfield (Resident Evil 1) und Claire Redfield (Resident Evil 2) in den Film sind sinnlos und hatten keine Auswirkungen auf den (Achtung Spoiler!) fünften Teil. Wieso ist der vierte Teil so ausgefertigt und lieblos umgesetzt worden?

5) Kommen wir zum Tenor des Briefes: Resident Evil: Retribution. Direkt in Anlehnung an den Cliffhanger des vierten Teils geht es mit einer Schlacht zwischen Alice und der Umbrella Corp. los. Die Handlung lässt sich wie immer kurz zusammenfassen: Alice wacht in einem Labor auf und muss fliehen. Zur Hilfe kommt

ihr dieses Mal eine ganze Bande von bekannten Gesichtern aus den früheren Spielen und Filmen. Aus den Spielvorlagen kommen Personen wie: Die Agentin Ada Wong, Ex-Polizist Leon S. Kennedy oder Barry Burton. Aus den früheren Filmen kommen Schauspieler wie Michelle Rodriguez oder Oded Fehr zur Hilfe. Ein riesiges Fest an überflüssigen Personen ohne Background und bei den meisten, ohne jegliche Vorgeschichte. Wie immer, lieblos und ohne Sinn und Verstand. Die verschiedenen Zombie-Arten werden nicht vorgestellt und die Action-Szenen sind teilweise echt mies und trashig (Hey, ich trete nem Zombie mein fallendes Magazin ins Gesicht). Der Horror geht hier gänzlich verloren; und die Unstimmigkeit, dass Maschinengewehre scheinbar unendliche Magazine haben und Pistolen nicht... Wieso wird es nur noch schlechter und warum kommt auch noch ein sechster Teil?

Der Erfolg gibt Ihnen Recht, aber die Verunstaltung des IP (Intellectual Property) von Resident Evil ist etwas, was mir als Fan der Serie die Haare grau werden lässt. Es geht auch anders, so zum Beispiel die beiden Animationsfilme Resident Evil: Degeneration und Resident Evil: Damnation. Die Filme sind wohl nicht mehr zu retten, aber für einen Appell an die Vernunft ist es nie zu spät.“

Das Fazit zum neuesten Film:

Wer auf kopflose Action mit Zombies steht und gerne Frauen in knapper Bekleidung mit großen Waffen hantieren sieht, und für diejenigen, für die kein Klischee zu peinlich ist, die sind bei einem Besuch im Kino gut aufgehoben. Wer Fan des Spieles ist, sollte diese Verfilmung aber generell meiden.

Sebastian Förster 



/// MUSIKTIPP: MUSE – THE 2ND LAW ///

Das sechste Studio Album von Muse „The 2nd Law“ klingt wie ein Aufsatz über Thermodynamik: physikalische Prozesse aneinander gereiht mit stetigem Auf- und Abbau von Energie, mit völliger Leere und manchmal einem „kleinen“ Big Bang ähnlich.

Die Platte erreichte mich am 28.09.2012 und schließt an den Sound des 2009 veröffentlichten „The Resistance“ an, kopiert diesen allerdings nicht, sondern evolviert in eine neue Art von Sound für Muse mit klassisch symphonischen Einflüssen und neuen Dub-Step Seiten.

Der Einstiegstrack „Supremacy“ lässt das Muse-Herz höher schlagen, eine unverkennbare Bass-Line, auf das Übelste verzerrt, dröhnt auf die Ohren und stellt den perfekten Opener für das Album. Ein gefühltes Orchester, bestehend aus Synthies, schlägt die richtigen Akzente und macht den Sound unglaublich voll.

Der Song „Panic Station“ klingt eigentlich genau wie „Another one bites the dust“ von Queen. Auch schon auf „The Resistance“ konnte man Bellamys Liebe zu der Musik hören mit Songs wie „United States of Eurasia“, diesmal aber eine etwas rockigere Nummer.

Mit „Follow Me“ bekommt man den ersten Song mit hörbaren Dub-Step Einflüssen auf die Ohren. Was sich an sich nach einem etwas esoterischen Song anhört, entfaltet sich als Hymne des elektronischen Genres aus England, derzeit groß im Kommen.

„Animals“ bietet das Beste an Gitarrenarbeit im ganzen Album, eingängige Melodien und ein Riff aus der Hölle, das sich an ältere Muse-Platten anlehnt.

Der vorletzte Song „The 2nd Law: Unsustainable“ ist ein vollwertiger Dub-Step Song, den selbst Skrillex nicht hätte passender produzieren können. Auch wenn man dazu sagen muss, dass Muse die abgedrehten Sounds nicht mit einem Synthie, sondern allein mit der Gitarre kreieren kann, was besonders live eine Show für sich sein sollte.

Fazit:

Muse ist eine der wenigen Bands, die es schaffen, sich kontinuierlich weiterentwickeln. Manchmal mag man das Alte vermissen, doch die Revolution des Sounds hält die Band frisch und unverbraucht. Das wird durch „The 2nd Law“ bewiesen. Meiner Meinung nach nicht das beste Album als Einstieg, aber als Fan kann man die Entwicklung wertschätzen. Die bisherigen Veröffentlichungen im Radio sind eher die schwächeren Songs des Albums, gehen zwar leicht ins Ohr sind aber nicht repräsentativ. Also, wie so oft: Für Fans ein absolutes Muss, für alle anderen bietet das zweite Album der Band: „Origin of Symmetry“ den richtigen Einstieg.

Sebastian Förster 

/// NEWSTICKER ///

+GASTSTUDIERENDE HERZLICH BEGRÜSST+

Zeitgleich mit den Erstis in den dualen Studiengängen begrüßte die EUFH in Brühl auch mehr als 30 Gaststudierende. Die „stärkste“ Gruppe unter ihnen bilden zehn französische Studenten von der European Business School in Paris. An der EUFH studieren in diesem Semester aber auch junge Leute aus den Niederlanden, aus Korea, der Schweiz, aus Großbritannien, Spanien, Ungarn, Italien, Russland und der Türkei. Während der Welcome Days am 27. und 28. September lernten sie sich untereinander, die Hochschule und das Team des International Office schon mal kennen. Wir wünschen allen unseren Gästen ein tolles Auslandssemester an der EUFH!

LM 12 UND HM 12 STARTEN STANDESGEMÄSS

Nach den offiziellen Einführungsveranstaltungen gab es für unsere neuen Händler und Logistiker ein erstes Get Together mit Freibier und allem Schnickschnack im Café Europa. Das Stupa lud die Erstis auch auf einen Stadtrundgang durch unseren wunderschönen Hochschulort Brühl ein. Ein Einkaufswagen voller „Verpflegung“ sorgte für das leibliche Wohl während der Erkundungstour.

+++++AUSTAUSCH ZWISCHEN FACHSCHULEN UND HOCHSCHULE+++++

Am Dienstag, den 4. September trafen sich am Campus Neuss Vertreter von Fachschulen der Region und Vertreter des Fachbereichs General Management der EUFH. Beim Austausch zwischen Fachschulen und Hochschule ging es um die Möglichkeiten des Quer-

einstiegs in das berufsbegleitende Bachelor-Studium, die immer mehr Berufstätige, beispielsweise mit einem Fachschul-Abschluss als Staatlich Geprüfter Betriebswirt, für sich nutzen. Im Anschluss trafen sich die Gäste, das Hochschulteam und natürlich die Neusser General Manager zu einem Get Together in der Lounge der EUFH Neuss.

+++++ABFLUG – ANMELDUNG LÄUFT+++++

Seit dem 8. Oktober wird es ernst für die Studis des Jahrgangs 2011. Denn die Online-Anmeldung zum Auslandssemester läuft. Jetzt wird's also konkret. Bis zum 30. November habt Ihr die Gelegenheit, übers Netz Nägel mit Köpfen zu machen. Wir wünschen Euch schon jetzt eine tolle Zeit irgendwo auf dieser Welt. Genießt es!

+++++GET TOGETHER LOGISTIK+++++

Der Fachbereich Logistikmanagement hatte am Mittwoch, den 5. September zum gemütlichen Get Together in der Brühler Kaiserstraße eingeladen. Studierende, Professoren und Mitarbeiter des EUFH-Teams ließen sich Kölsch und Brezeln bei dieser schon traditionellen Gelegenheit schmecken, die in jedem Semester dazu beiträgt, dass sich die EUFHler auch abseits der Seminarräume besser kennen lernen.

+++++POKAL FÜR GESUNDHEIT+++++

Anfang September wurden die Sieger der Gesundheitstage in Neuss (wir haben berichtet) geehrt. Dejan Mikic (stärkster Mann unter den EUFHlern) und Kristina Hurtmann (stärkste Frau) haben gewonnen. Beide sind 21 Jahre alt – das scheint also das Alter zu



/// NEWSTICKER ///

sein, in dem man am stärksten ist. Ihnen wurde ein Pokal von der Krankenkasse KKH mit einem Geschenk überreicht und oben drauf gab's einen EUFH-Pullover.

+++++DUALES STUDIUM BOOMT+++++

Nicht nur an der EUFH wachsen die Studierendenzahlen seit Jahren. Insgesamt spricht es sich in Deutschland herum, dass das duale Studium sehr gute Zukunftsperspektiven eröffnet. Im Jahr 2008 gab es knapp 44.000 dual Studierende. Drei Jahre später, 2011, waren es schon über 61.000. Das ist eine Steigerungsrate von ca. 39 Prozent. Nicht übel!

Quellen:

http://datenreport.bibb.de/html/1249.htm#tab_a7_2-1, <http://de.statista.com/statistik/daten/studie/221/umfrage/anzahl-der-studenten-an-deutschen-hochschulen/>

+++++EUFH PARTYTIME+++++

Gleich zweimal gab's im abgelaufenen Semester eine große Party für EUFH-Studenten. Am 20. Juli war im Vanity in Köln die Semesterbreak-Party angesagt. Obwohl die Klausuren damals noch fern waren, war es genauso voll wie bei der regulären Do it Semesterclosing-Party im Crystal am 28. September. Das zeigt mal wieder, dass man die Feste feiern sollte, wie sie fallen. Klausuren hin oder her. Oder ist jemand anderer Meinung?

+++++AUSTRALISCH-NEUSEELÄNDISCHE HOCHSCHULTAGE IM NOVEMBER+++++

Neun Elite-Hochschulen Australiens und Neuseelands gehören zu den 100 besten Universitäten der Welt -

2012 erhoben in den QS World University Rankings. Ein Auslandssemester ist nicht nur deshalb eine gute Idee, und um es vorzubereiten, bedarf es einer umfangreichen Recherche und detaillierter Planung schon im Heimatland. Die Australisch-Neuseeländischen Hochschultage, die alljährlich in Deutschland im November stattfinden, bieten dazu den optimalen Einstieg. Veranstalter ist das Institut Ranke-Heinemann Studienstiftung, die gemeinnützige Auslands- und Förderorganisation aller australischen und neuseeländischen Hochschulen in Europa. Der Eintritt ist frei. Termin in Köln: 21. November 2012, 11:00-17:00 Uhr, Universität zu Köln, Hörsaalgebäude, Universitätsstr. 35
Informationen:
<http://www.ranke-heinemann.de/australien/messe.php> und auf Video <http://www.ranke-heinemann.tv/category/Ranke-Heinemann>

+++++HOCHSAISON FÜR PILZ MIT Z+++++

Ja, richtig gelesen. Hier ist der Pilz mit z gemeint. Auf der Wiese in der Nähe des Pavillons am Campus Brühl hat er gerade Hauptsaison, ein großer weißer Pilz, der sich dort breitmacht und für herbstliche Farbtupfer im Garten sorgt. Die Redaktion war zu feige, um für Euch zu testen, ob die Dinger essbar sind. Sie sehen ziemlich lecker aus, aber das tun Fliegenpilze schließlich auch.

